

WESTBÖHMISCHE UNIVERSITÄT IN PILSEN
PÄDAGOGISCHE FAKULTÄT
LEHRSTUHL FÜR DEUTSCHE SPRACHE UND LITERATUR

Diplomarbeit

Bilder in der Landeskunde

Kristýna Dostálková

Pilsen, 2012

Erklärung:

Hiermit erkläre ich, dass ich bei der Ausarbeitung der vorliegenden Arbeit selbstständig vorgegangen bin und mich dabei lediglich der angeführten Literatur bedient habe.

Pilsen, Juni 2012

Kristýna Dostálková

Danksagung:

An dieser Stelle möchte ich mich bei meiner Betreuerin Frau Mgr. Věra Krbůšková für ihre wertvollen Ratschläge und Hilfsbereitschaft bedanken.

EINLEITUNG.....	1
A. THEORETISCHER TEIL	3
1. Landeskunde.....	3
1.1 Begriffsbestimmung	3
1.2 Ziele der Landeskunde.....	5
1.3 Ansätze zur Landeskunde	6
1.4 Landeskunde in Dokumenten	7
1.4.1 GER in Bezug auf die Landeskunde	8
1.4.2 RVP in Bezug auf die Landeskunde	9
1.4.2.1 RVP für Gymnasien	10
1.4.2.2 RVP für Fachmittelschulen	11
1.4.3 ŠVP in Bezug auf die Landeskunde.....	12
1.4.3.1 ŠVP Gymnasium Omská, Prag	12
1.4.3.2 ŠVP Informationstechnologien, Fachmittelschule Březnice	13
2. Bilder als visuelle Unterrichtsmittel	14
2.1 Eingliederung der Bilder.....	15
2.2 Visuelle Unterrichtsmittel.....	16
2.2.1 Beispiele der visuellen Unterrichtsmittel für Deutsch als Fremdsprache.....	16
2.2.2 Meine Reflexion über die visuellen Unterrichtsmittel	19
2.3. Bildtypologie	21
2.4. Funktionen der Bilder	22
3. Bilder in der Landeskunde.....	24
3.1 Überblick über die landeskundlichen Bilder in den Lernbüchern.....	26
3.2 Landeskundliche Bildfunktionen.....	28
3.3 Methodisches Vorgehen	29
3.3.1 Bildanalyse.....	29
3.3.2 Methodische Möglichkeiten zur Arbeit mit Bildern	33
3.3.2.1. Möglichkeiten vor der Bildpräsentation.....	33
3.3.2.2 Möglichkeiten während der Bildpräsentation	34
3.3.2.3 Möglichkeiten nach der Bildpräsentation.....	36
B. PRAKTISCHER TEIL	40
4. Methodisches Vorgehen.....	40
5. Hypothesen zur Untersuchung.....	42
6. Kriterien zur Beurteilung der Untersuchung.....	43
7. Grundlegende Informationen über die Lehrwerke.....	47
7.1 Německy s úsměvem nově	47
7.2 Sprechen Sie Deutsch?	49
7.3 Pingpong Neu	50
7.4 Deutsch.com	51

8. Bearbeitung der Ergebnisse	54
8.1. Ergebnisse: Německy s úsměvem nově.....	54
8.2 Ergebnisse: Sprechen Sie Deutsch?	58
8.3 Ergebnisse: Pingpong neu.....	64
8.4 Ergebnisse: Deutsch.com.....	68
8.5 Diagramme	73
9. Zusammenfassender Kommentar.....	79
9.1 Ergebnisse in der Landeskunde	79
9.2 Ergebnisse der Bilder.....	82
9.3. Bestätigung der Hypothesen	85
10. Schlusswort	87
11. Resumé	88
12. Literaturverzeichnis.....	89

EINLEITUNG

*Ein Bild sagt mehr als tausend Worte*¹

Dieses Zitat stellt eine außerordentliche Wirkung des Materials dar, das die Bilder vorstellen. Bilder kann man überall in unserer Welt finden, sie sind einer der unteilbaren Bestandteilen unseres Lebens. Wir sind auf die Bilder gewöhnt, wir lernen sie „lesen“ und verstehen. Sie machen unsere Orientierung leichter. Es gibt eine große Reihe von verschiedenen Typen von Bildern.

In dieser Arbeit wird über die Bilder gesprochen, die man für den Unterricht des Deutschen als eine Fremdsprache benutzen kann. Im DaF² Unterricht könnten die Bilder sehr gut in mehreren Bereichen eingesetzt werden. Diese Bereiche sind zu komplex und für den Bedarf dieser Arbeit wird nur ein Teil untersucht und beschrieben und zwar die Landeskunde. Die Bilder, die man in der Landeskunde verwenden kann, werden näher beschrieben.

Bilder haben Zauber, erhöhen die Motivation, sind gut zu merken, vermitteln Informationen, Emotionen und noch viel mehr. Die Landeskunde ist neben anderen Bereichen des Fremdsprachenunterrichts für die Verwendung von Bildern besonders geeignet. Wenn die Schüler die Realität direkt nicht erleben können, das ist der Fall, wenn sie sich nicht im Zielsprachigen Land aufhalten können, gibt es hier eine große Hilfe für die Lehrerinnen und Lehrer, die diese Realität vermitteln können. Sie haben die Bilder zur Vertretung.

Das Ziel der Diplomarbeit ist, zuerst die Begriffe wie Landeskunde, visuelle Unterrichtsmittel, vor allem Bilder, und ihre Verbindung zu erklären und einen Einblick in diese Problematik zu leisten, danach eine praktisch orientierte Untersuchung in einigen Lernbüchern für Deutsch als Fremdsprache durchzuführen. Bei der Untersuchung wird der

¹ Duden – Zitate und Aussprüche. Mannheim 2008. S.80.

² Deutsch als Fremdsprache.

Gebrauch von Bildern allgemein und mit Bezug auf die Landeskunde und der Einsatz von der Landeskunde unter mehreren Kriterien eingeschätzt.

Die Diplomarbeit ist in zwei Hauptteile gegliedert, es gibt den theoretischen Teil und den praktisch orientierten Teil. Im theoretischen Teil werden die obengenannten Begriffe erklärt. Im praktischen Teil werden zuerst Hypothesen und Kriterien der Untersuchung formiert, dann werden Beispiele von den Lernbüchern vorgestellt und zum Schluss werden die Ergebnisse geäußert und kommentiert.

Ich bin mir dessen bewusst, dass diese Problematik sehr reich ist. Die Informationen im theoretischen Teil sollten als eine Einsicht dienen und nicht als eine Aufzählung aller Kenntnissen. Mein Ziel ist nicht alle Lernbücher zu untersuchen, die zur Verfügung stehen, sondern nur die Kriterien und die Hypothesen auf einem Beispiel von gewählten Lernbüchern zu überprüfen.

Für die Erarbeitung des ersten Teils werden deutsche als auch tschechische Bücher benutzt. Im zweiten Teil werden die Lernbücher für Deutsch als Fremdsprache, die für die Mittelschulen geeignet sind, analysiert.

Die Leser können in dieser Arbeit Antworten auf diese Fragen finden – Was ist die Landeskunde? Was sind die visuellen Unterrichtsmittel, hauptsächlich die Bilder? Wie werden die Bilder in der Landeskunde benutzt? Gibt es in den ausgewählten Lernbüchern Bilder, die für den landeskundlichen Unterricht verwendet werden können? Werden die landeskundlichen Inhalte in den Lehrwerken präsentiert? Welche Funktionen haben die Bilder in den Lehrwerken?

A. Theoretischer Teil

1. Landeskunde

Wie ist die Landeskunde bestimmt? Wie nehmen einige Autorinnen und Autoren die Landeskunde wahr? Was für Ziele und Ansätze hat die Landeskunde? Wie ist die Landeskunde in verschiedenen schulischen Dokumenten definiert? Die Antworten auf diese Fragen helfen die Problematik der Landeskunde näher zu bringen.

1.1 Begriffsbestimmung

Für die Bestimmung des Begriffes werden deutsche als auch tschechische Autorinnen und Autoren und ihre Ideen verwendet. Zu den deutschen Autorinnen und Autoren gehören Gertraude Heyd, Uwe Koreik, Rolf Ehnert und Gerhard Wazel. Als tschechische Vertreter wurden die folgenden Autorinnen und Autoren gewählt: Věra Janíková, Josef Hendrich und Radomír Choděra.

Zuerst wird die Definition aus einem tschechischen pädagogischen Wörterbuch vorgelegt. Die Definition unter dem Stichwort Landeskunde lautet: *„Es ist eine Komponente des Lernstoffes der Fremdsprachen. Landeskunde besteht aus der Auswahl von Kenntnissen der Kultur, der nationalen Tradition, der Geschichte, der Politologie und dem gegenwärtigen Lebens des Landes, dessen Sprache die Lernenden sich aneignen.“*³

Nach Janíková⁴ ist die Landeskunde eine Teildisziplin der Fremdsprachendidaktik. In der Landeskunde erscheinen Erkenntnisse von verschiedenen Disziplinen wie zum Beispiel Geographie, Soziologie, Geschichte, Anthropologie, Ökonomie, Politologie und so weiter. Janíková versteht die Landeskunde als Kontextwissen und sie betont, dass die Vermittlung sprachlicher Kenntnisse damit eine wichtige Rolle spielt.

³ Průcha, J.: *Pedagogický slovník / Jan Průcha, Eliška Walterová, Jiří Mareš*. Praha 1998. S. 207.

Realie: Součást učiva cizích jazyků, výběr poznatků z kultury, národní tradice, historie, politiky a současného života zemí, jejichž jazyk si žáci osvojují. Übersetzt von Kristýna Dostálková

⁴ Janíková, V.: *Aspekte des Hochschulfachs*. Brno 2001. S. 58.

Zwei tschechischen Autoren erwähnen im Zusammenhang mit der Landeskunde Existenz von zwei Subkategorien – *Realien* und *Linguorealien*⁵. Diese Wirklichkeit wurde nicht in den anderen Werken angesprochen. Hendrich⁶ weist auf die Existenz von Realien und Linguorealien und beschreibt den Unterschied dazwischen. Realien sind die Fakten über das zielsprachige Land. Es geht um die Kenntnisse in Geographie, Geschichte, Kultur und so weiter. Linguorealien sind die Kenntnisse, die mit der Bedeutung des Wortschatzes zusammenhängen. Hier spricht man zum Beispiel über die Redewendungen und die Phraseologie.

Im Werk von Choděra⁷ erscheint diese Abgrenzung von Realien und Linguorealien auch. Er schreibt sogar, dass einige Autoren es nicht bemerkt haben. Die Linguorealien⁸ unterscheiden sich von Realien in mehreren Bereichen. Sie sind mit der Sprache eng verbunden. Man muss in dem Fall, wenn man ein Wort oder Wortverbindung erklärt, die Muttersprache und die Fremdsprache vergleichen. Sie beziehen sich auf die Linguistik. Sie fördern die Verschiedenheit von Sprachen festzustellen. Im Gegensatz dazu stehen Realien⁹, die mit der Sprache frei verbunden sind. Sie dienen zum Verständnis der Kultur und der Geschichte des zielsprachigen Landes und unterstützen die Toleranz und die interkulturelle Kommunikation.

Heyd¹⁰ versteht unter dem Termin Landeskunde eine Art von der Vermittlung der Informationen über das Leben in dem zielsprachigen Land und über seine natürlichen Bedingungen. Die Landeskunde ist ein untrennbarer Bestandteil des Fremdsprachenunterrichts. Die Landeskunde vermittelt das Wissen über die außersprachliche Realität, das umfasst zum Beispiel die Mimik und Gestik. Sie vorbereitet die Lernenden für die Kommunikationssituationen im Ausland. Sie motiviert auch bedeutend die Lernenden.

⁵ Reálie a lingvoreálie. Übersetzt von Kristýna Dostálková.

⁶ Hendrich, J.: *Didaktika cizích jazyků*. Praha 1988. S. 115.

⁷ Choděra, R.: *Didaktika cizích jazyků : úvod do vědního oboru*. Praha 2006. S.89.

⁸ Für eine bessere Veranschauligung nehmen wir als Beispiel das Wort *Fräulein*. Die Lehrkraft soll im Unterricht erklären, dass man dieses Wort nicht wie der tschechische Äquivalent *slečna* verwenden kann. Sondern, dass es eine negative Konnotation hat und es nicht mehr für eine ledige Frau verwendet wird. Das ist ein Beispiel von Linguorealien.

⁹ Ein Beispiel von Realien könnte sein, wenn die Lehrkraft über die Staatsverfassung spricht.

¹⁰ Heyd, G.: *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*. Frankfurt am Main 1991. S. 47-48.

Der einsame Name dieser Teildisziplin ist umstritten. Koreik¹¹ schreibt über eine Landeskundediskussion in Deutschland. Er erwähnt die Geschichte des Landeskundeunterrichts und verschiedene Namen dafür wie Realienkunde, Kulturkunde und Landeskunde. Landeskunde wurde in Frage gestellt, weil es unwissenschaftlich lautet und man es nur mit der Geographie assoziiert. Kulturkunde wurde während des Nationalsozialismus missbraucht. Als eine Lösung könnte die Variante Deutschlandstudien gelten, aber in diesem Namen sind nicht Österreich und die Schweiz eingeschlossen. Damit die anderen Länder mitberücksichtigt werden, so spricht man über die Landeskunde der deutschsprachigen Länder.

Ehnert und Wazel¹² legen nach der Fülle von Wissenschaften, die als Quellen für den landeskundlichen Unterricht dienen, noch andere Benennung vor: Deutschlandkunde, German Studies, civilisation, Regional- und Länderwissenschaften.

1.2 Ziele der Landeskunde

In der Didaktik der Fremdsprachen gibt es mehrere Ziele, die die Lehrkraft erreichen will. Zuerst werden die allgemeinen Ziele des Fremdsprachenunterrichts genannt, dann werden die einzelnen Ziele der Landeskunde nach verschiedenen Autorinnen und Autoren beschrieben.

Die Ziele des Fremdsprachenunterrichts sind nach Choděra¹³ das sprachliche Ziel, das Bildungsziel und das Erziehungsziel. Für diese Arbeit sind die zwei letzten Ziele wichtig, weil sie mit der Landeskunde direkt verbunden sind. Unter dem Bildungsziel versteht man die Aneignung von landeskundlichen Kenntnissen. Das Erziehungsziel stellt eine positive Beziehung zu der fremden Kultur, die Toleranz und die Entwicklung der Persönlichkeit der Lernenden dar.

¹¹ Koreik, U.: *Deutschlandstudien und deutsche Geschichte : die deutsche Geschichte im Rahmen des Landeskundeunterrichts für Deutsch als Fremdsprache*. Hohengehren 1995. S. 5, 10- 13.

¹² Ehnert, R.; Wazel, G.: *Landeskunde*. In: Henrici, G.; Riemer, C.: *Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache*. Baltmannsweiler 1996. S. 273.

¹³ Choděra, R.: *Didaktika cizích jazyků : úvod do vědního oboru*. Praha 2006. S.74-75.

Ziele der Landeskunde nach Janíková¹⁴ sind die Sensibilisierung und Entwicklung von Fähigkeiten, Strategien und Fertigkeiten im Umgang mit anderer Kultur.

Ehnert und Wazel¹⁵ sehen als Ziele die adäquate Verwendung der Sprache als Mittel der Kommunikation, den Vergleich zwischen dem eigenen und dem fremden Land, die Erziehung zur Toleranz und zum Interesse für das Zielsprachenland zu wecken.

Heyd¹⁶ unterscheidet sich nicht von den oben genannten Autorinnen und Autoren und nennt folgende Ziele der Landeskunde: Erstens sich in Alltagssituationen ohne Probleme zu verständigen. Zweitens die Persönlichkeitsbildung der Lernenden durch die Haltungen und Einstellungen zu beeinflussen. Drittens Verständnis für die fremde Kultur zu leisten.

Es ist immer wichtig, die Ziele sowie der Landeskunde als auch des Unterrichts zu formulieren. Wenn man die Ziele weiß, dann können sie überprüft werden. Das bedeutet, die Lehrkraft untersucht, ob die Ziele erreicht wurden. Die landeskundlichen Ziele sind meiner Meinung nach in der heutigen Gesellschaft bedeutend. Wir leben in einer multikulturellen Gesellschaft, die Beziehungen zu anderen Staaten sind sehr eng und fast die ganze Welt kooperiert zusammen (im Handel, in der Politik, im Umweltschutz usw.). Ich sehe den größten Beitrag in der Landeskunde gerade im Verständnis und Toleranz für das Fremde so wie auch in der persönlichen Gestaltung und Entwicklung der Schülerinnen und Schüler.

1.3 Ansätze zur Landeskunde

Während ihrer Entwicklung wurden mehrere Ansätze im landeskundlichen Unterricht gebraucht. Zurzeit dominiert nach Janíková das interkulturelle Konzept, dessen Ziel ist, interkulturelles Verstehen zu erreichen, das heißt die Entwicklung von Fähigkeiten im Umgang mit Fremden zu fördern.¹⁷

¹⁴ Janíková, V.: *Didaktik des Deutschen als Fremdsprache*. Brno 2005. S. 67.

¹⁵ Ehnert, R.; Wazel, G.: *Landeskunde*. In: Henrici, G.; Riemer, C.: *Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache*. Baltmannsweiler 1996. S. 273-275.

¹⁶ Heyd, G.: *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*. Frankfurt am Main 1991. S. 52-53.

¹⁷ Janíková, V.: *Aspekte des Hochschulfachs*. Brno 2001. S. 58.

Die drei Ansätze, die mit Bezug auf die Landeskunde erwähnt werden, beschrieb Storch¹⁸ in seinem Werk. Sie bedingen sich gegenseitig und sind alle im Fremdsprachenunterricht beinhaltet.

- **Der kognitive Ansatz** besteht aus der reinen Vermittlung von Fakten. Es geht um Wissen über das Land, die Kultur, die Literatur, die Geschichte und andere des zielsprachigen Landes.
- **Der kommunikative Ansatz** hat für seinen Gegenstand die Alltagskultur und Alltagskommunikation. Die Lernenden sollen sich ohne Missverständnisse im zielsprachigen Land verständigen.
- **Der interkulturelle Ansatz** ist eine Erweiterung des kommunikativen Ansatzes. Die Lernenden sollen zwei Kulturen - die fremde und die eigene – vergleichen und bewerten.

Ich stimme mit Storch überein und glaube, dass alle drei Ansätze gut zusammen wirken. Man muss nur eine passende Proportion unter denen finden. Meiner Meinung nach ist es wichtig, einen allgemeinen Überblick zu haben. Gerade die Landeskunde fördert ihn. Die passende und angemessene Reaktion auf die Kommunikation kann man gut im Leben brauchen. Das interkulturelle Wissen kann man auch im Leben, beim Reisen oder in der Arbeit im Ausland oder Inland benutzen.

1.4 Landeskunde in Dokumenten

Um eine bessere Einsicht in diese Problematik zu leisten, wird an dieser Stelle ein Unterkapitel über die Dokumente, die für den Unterricht wichtig sind, eingefügt. Es werden hier drei wichtige Typen von Dokumenten vorgestellt und zwar der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen¹⁹, das Rahmenausbildungsprogramm²⁰ und das Schulausbildungsprogramm²¹. Das erste Dokument wurde von dem Europarat

¹⁸ Storch, G.: *Deutsch als Fremdsprache: Eine Didaktik*. Paderborn 2009. S. 286-287.

¹⁹ Abkürzung GER.

²⁰ Rámcový vzdělávací program. Übersetzt von Kristýna Dostálková.

²¹ Školní vzdělávací program. Übersetzt von Kristýna Dostálková.

herausgegeben. Die übrigen zwei wurden in der Tschechische Republik erlassen und sind nur für die Tschechische Republik gültig.

1.4.1 GER in Bezug auf die Landeskunde

Der Europarat ist eine internationale Organisation mit dem Ziel gemeinsame und demokratische Prinzipien in Europa zu entwickeln.²² Daneben beschäftigt sich der Europarat auch mit Fremdsprachen und Fremdsprachenlernen. Als Ergebnis der Sprachenpolitik wurde ein Dokument namens *Gemeinsamer Europäischen Referenzrahmen für Sprachen* publiziert.

GER wurde entworfen um eine transparente, kohärente und allgemeine Grundlage für die Entwicklung der Lernplänen und der curricularen Richtlinien sowie die Gestaltung von Lernbüchern und die Bewertung der Sprachenkenntnissen zu besorgen. GER beschreibt Fremdsprachenkenntnissen – Sprachfertigkeiten - auf sechs Ebenen: A1, A2, B1, B2, C1 und C2. Es gibt noch drei mittelständige Ebenen: A2+, B1+, B2+. Dieses Schema ermöglicht zum Beispiel Examen oder Teste auf verschiedenen Schulen, in verschiedenen Ländern zu vergleichen. Es geht nicht nur um eine Gliederung, es steht auch eine detaillierte Charakteristik zur Verfügung. Die Charakteristik umfasst die kommunikativen Zusammenhänge, Themen, Aufgaben, Zwecke sowie die Kompetenzen.²³

GER unterscheidet die Sprachverwendung auf der elementaren Ebene (A1 und A2), auf der selbständigen Ebene (B1 und B2) und kompetenten Ebene. Er beschäftigt sich in Detail mit Sprechen, Schreiben und Verstehen. Diese Kategorien gliedern sich noch in Subkategorien. Sprechen hat zwei Subkategorien – an Gesprächen teilnehmen und zusammenhängendes Sprechen. Verstehen hat als Subkategorien – Hören und Lesen. Schreiben hat keine andere Gliederung.²⁴

Die Landeskunde wird nicht ausdrücklich im GER beschrieben. Aus der Begriffsbestimmung, Zielen und Ansätzen kann man aber eine Vorstellung bekommen,

²² In URL: <http://www.coe.int/aboutCoe/index.asp?page=quisommesnous&l=de>.

²³ In URL: http://www.coe.int/t/dg4/linguistic/Cadre1_en.asp.

²⁴ GER. In URL: <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/303.htm>.

was alles zu der Landeskunde gehört. Diese Bestandteile sind im Text des GERs zu finden. Die Landeskunde wird wahrscheinlich gemeint, wenn dort die Situationen, in denen sich der Lernende verständigen soll, je nach der Ebene eingeführt werden. Man kann im GER auch einen Hinweis auf das Weltwissen, besonders Sachwissen über das Land oder die Länder, in dem oder denen die Sprache gesprochen wird. Darin besteht die Landeskunde auch, das sind die Fakten über Land, Leute und Kultur.²⁵

Das soziokulturelle Wissen, ein Aspekt des Weltwissens, kann man auch im Sinne der Landeskunde verstehen. Es ist das Wissen über die Gesellschaft und die Kultur, über die Merkmale die charakteristisch sind. GER unterscheidet 7 Bereiche: das tägliche Leben; Lebensbedingungen; interpersonale Beziehungen; Werte, Überzeugungen und Einstellungen; Körpersprache; soziale Konventionen; rituelles Verhalten.²⁶

GER fördert auch das interkulturelle Bewusstsein, das man unter die Problematik der Landeskunde zuordnen kann. Man kann unter der Bezeichnung interkulturelles Bewusstsein die Beziehungen zwischen den gemeinsamen und zielsprachigen Ländern verstehen. Es geht um die Verschiedenheit und die Toleranz zum Fremden.²⁷

Nächstes Kapitel des GERs ist über die praktischen und interkulturellen Fertigkeiten, die einen Bezug auf Landeskunde vorstellen. Zu den praktischen Fertigkeiten gehören soziale Fertigkeiten, die für das tägliche Leben benötigten Fertigkeiten, berufliche Fertigkeiten und Fertigkeiten für die Freizeit. Für die interkulturellen Fertigkeiten ist wichtig, die Kulturen vergleichen zu können, kulturelle Sensibilität zu verwenden, Missverständnisse umzugehen und Stereotype zu überwinden.²⁸

1.4.2 RVP in Bezug auf die Landeskunde

RVP ist eine Abkürzung, die im tschechischen Schulwesen für das Rahmenausbildungsprogramm steht. Es ist ein curriculares Dokument, das die Konzeption,

²⁵ GER. In URL: <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/5010101.htm>.

²⁶ GER. In URL: <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/5010102.htm>.

²⁷ GER. In URL: <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/5010103.htm>.

²⁸ GER. In URL: <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/5010201.htm>.
In URL: <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/5010202.htm>.

Ziele, Inhalte für die bestimmte Ebene und den Typ der Schule abgrenzt. Es hat einen normativen Charakter und wird von staatlichen Organen des Schulwesens genehmigt.²⁹

Diese Programme unterscheiden sich nach dem Alter der Teilnehmer und nach der Studienrichtung. Es gibt also RVP für die vorschulische Ausbildung, RVP für die grundlegende Ausbildung (in der Grundschule), RVP für die grundlegende künstlerische Ausbildung, RVP für die speziellen Grundschulen, RVP für die praktischen Schulen, RVP für Gymnasien, RVP für die Fachausbildung und RVP für die Sprachschulen mit dem Recht des Staatssprachenexamen.³⁰

Zum Zweck dieser Arbeit werden RVP für Gymnasien³¹ und RVP für Fachmittelschulen³² gewählt und aus der Sicht der Landeskunde beschrieben. Das Ziel ist zu beweisen, ob die gewählten Programme etwas über die Landeskunde sagen und wenn ja, dann was konkret gemeint ist. Diese Dokumente sind für die Erstellung des Schulausbildungsprogramms wichtig. Laut dem zuständigen RVP muss jede Schule in der Tschechischen Republik ihr Schulausbildungsprogramm verfassen. RVP wurde vom Schulministerium erlassen.

1.4.2.1 RVP für Gymnasien

In diesem Dokument kann man die deutsche Sprache in zwei Kategorien einordnen und zwar in den Bildungsbereich Fremdsprache³³ und andere Fremdsprache³⁴. Der Unterschied liegt darin, dass die andere Fremdsprache später und für eine kürzere Zeit gelernt wird. Die Lernenden erreichen dann mit der anderen Fremdsprache niedrigeres Niveau als mit der Fremdsprache. Die Landeskunde bildet einen Teil des Lernstoffes und ist im Dokument genau beschrieben.

Was alles die Landeskunde in der Fremdsprache betrifft, folgt in der Liste. Es gibt zehn Bereiche:

²⁹ Průcha, J.: *Pedagogický slovník* / Jan Průcha, Eliška Walterová, Jiří Mareš. Praha 1998. S. 304.

³⁰ In URL: <http://rvp.cz/informace/dokumenty-rvp>.

³¹ Tschechische Abkürzung RVP G.

³² Tschechische Abkürzung RVP OV.

³³ Man könnte die erste Fremdsprache sagen.

³⁴ Man könnte die zweite Fremdsprache sagen.

- *„Politische und ökonomische Lage in der Welt*
- *Kurze Charakteristik der Wirtschaft, der Gesellschaft und der Kultur*
- *Beziehungen zur Tschechischen Republik*
- *Literatur, bedeutende Werke und Autoren*
- *Wissenschaft, Technik, Sport, Technik, Kunst, bedeutende Persönlichkeiten, Werke, Erfolge*
- *Leben und Bräuche, Familie, Ausbildung, Nationalvorlieben und Besonderheiten*
- *Sprachbesonderheiten und Differenzen*
- *Medien und ihre Wirkung auf den Einzelnen und die Gesellschaft*
- *Aktuelle Ereignisse und Geschehen der größeren Bedeutung*
- *authentische Materialien – Presse, Rundfunk, Film“³⁵*

Im Gegensatz dazu in der anderen Fremdsprache gibt es nur fünf Bereiche:

- *„Geographische Einordnung und Kurzbeschreibung*
- *Bedeutsame historische Ereignisse, bedeutende Persönlichkeiten*
- *Lebensweise und Bräuche im Vergleich zur Tschechischen Republik*
- *Kultur, Kunst und Sport, gewisse bekannte Persönlichkeiten und deren Erfolge*
- *Beispiele von bedeutenden Literaturwerken“³⁶*

1.4.2.2 RVP für Fachmittelschulen

Als Beispiel des RVPs für Fachmittelschulen wurde RVP für Informationstechnologie gewählt.³⁷ Man kann an diesem Typ der Mittelschule entweder eine Fremdsprache oder zwei Fremdsprachen lernen. In dem vorgeschriebenen Lernstoff kommt die Landeskunde auch vor. Es gibt hier keinen Unterschied ob es sich um die Fremdsprache oder die andere Fremdsprache handelt. Im Gegensatz zu den Gymnasien ist die Landeskunde an der Mittelschule sehr begrenzt. Die Landeskunde dort besteht aus den Erkenntnissen über die Länder:

³⁵ *Rámcový vzdělávací program pro gymnázia*. Praha 2007. S.18-19.

In URL: http://www.vuppraha.cz/wp-content/uploads/2009/12/RVPG-2007-07_final.pdf.

³⁶ *Rámcový vzdělávací program pro gymnázia*. Praha 2007. S.21. In URL: http://www.vuppraha.cz/wp-content/uploads/2009/12/RVPG-2007-07_final.pdf.

³⁷ RVP wurde mit Bezug auf mein Praktikum gewählt. Ich habe Praktikum am Gymnasium und an der Mittelschule abgeleistet.

- „ Ausgesuchte Erkenntnisse des allgemeinen auch fachlichen Charakters für die Kognition des zielsprachigen Landes/ der zielsprachigen Länder, Kultur, Kunst und Literatur, Bräuche und gesellschaftliche Gewohnheiten
- Informationen aus dem soziokulturellen Milieu mit Bezug auf die Tschechische Republik“³⁸

1.4.3 ŠVP in Bezug auf die Landeskunde

Die Abkürzung ŠVP benutzt man im Schulwesen. Sie bedeutet das Schulausbildungsprogramm. Wie gesagt wurde, spiegelt ŠVP das RVP. Jede Schule bereitet ein ŠVP vor. Zwei Beispiele von ŠVP wurden untersucht – ŠVP für Gymnasium Omská, Prag und ŠVP für Informationstechnologie, Fachmittelschule, Březnice. Das Ziel der Untersuchung ist zusammenzufassen, was in den Dokumenten über die Landeskunde geschrieben wurde.

1.4.3.1 ŠVP Gymnasium Omská, Prag

Dieses vierjährige Gymnasium bietet Deutsch nur als zweite Fremdsprache³⁹ an. Das entspricht der Kategorie andere Fremdsprache im RVP. Der Bildungsbereich der anderen Fremdsprache wird von den Fächern Deutsch und Konversation in der deutschen Sprache gebildet. Der Lernstoff beinhaltet die Landeskunde der deutschsprachigen Länder mit Bezug auf die Geschichte und Gegenwart und ihr Vergleich zu der Tschechischen Republik.⁴⁰

³⁸ Rámcový vzdělávací program pro obor vzdělání informační technologie. Praha 2008. S.19. In URL: <http://zpd.nuov.cz/RVP/ML/RVP%201820M01%20Informacni%20technologie.pdf>.

³⁹ Meiner Meinung nach es ist jetzt ein Trend im Schulwesen mit dem Englischen anzufangen und als eine zweite Fremdsprache dann Deutsch, Französisch oder Russisch zu wählen.

⁴⁰ Školní vzdělávací program. Gymnázium Omská. Praha 2009. S. 85.
In URL: http://fikus.omaska.cz/SVP/SVP_GO_4.pdf.

1.4.3.2 ŠVP Informationstechnologien, Fachmittelschule Březnice

An der Fachmittelschule Březnice können die Schüler Deutsch als Fremdsprache lernen. Sie lernen dort nur eine Fremdsprache. Der Unterricht wird in zwei Fächern realisiert – Deutsch und Konversation in der deutschen Sprache. Was die Landeskunde betrifft, erscheint sie während der ganzen Ausbildung. Im ŠVP gibt es verschiedene Themen der Landeskunde wie zum Beispiel Kontakte anknüpfen, Anrede, Vorstellung, Begrüßung, typische deutsche Gerichte und auch Informationen über die deutschsprachigen Länder. In der Konversation in der deutschen Sprache kann man mehrere landeskundliche Themen finden, während im Deutsch man sich mehr auf die Grammatik konzentriert.⁴¹

Mit diesem Kapitel wollte ich belegen, dass die Landeskunde für den Unterricht wichtig ist, und darum kommt sie in den grundlegenden Schuldokumenten vor. Meiner Meinung nach ist es sehr schwer alles, was die Landeskunde im Unterricht betrifft, in den Dokumenten ausdrücklich zu ausschreiben, weil alles irgendwie mit der Landeskunde im weiteren Sinne zusammenhängt. Dazu gehören alle drei Ansätze wie früher gesagt wurde, also die Fakten, die gewöhnliche Art und Weise, wie man kommuniziert aber auch der Vergleich und daraus kommende Toleranz und Empathie für das Fremde. Alle diese Ansätze sind in den Dokumenten reflektiert. Jedoch, nur in einem Dokument, im RVP für Gymnasien, fand ich eine Liste mit dem Lehrstoff der Landeskunde, also eine Bestimmung, was alles in die Landeskunde eigentlich gehört.

⁴¹ Školní vzdělávací program pro obor Informační technologie. VOŠ a SOŠ Březnice. Březnice 2010. S. 41-57.

2. Bilder als visuelle Unterrichtsmittel

Dieses Kapitel widmet sich den Bildern als Vertreter der visuellen Unterrichtsmittel. Zuerst wird der Begriff die visuellen Unterrichtsmittel erklärt. Die Bilder, die zu den visuellen Unterrichtsmitteln gehören und die mit der Landeskunde den Schwerpunkt dieser Arbeit vorstellen, werden dann genauer aus der Sicht der Funktionen und Typologien beschrieben.

Warum gerade Bilder? Sie sind eine Form der Kommunikation. Wir leben in der Zeit, in der Menschen Bildern ausgesetzt sind. Für den Mensch ist typisch eine mehrkanalige Aufnahme von Informationen, jedoch bildet den Schwerpunkt der visuelle Kanal, also das Auge, das 70 bis 80 Prozent der Informationen überträgt. Unser Gehirn sortiert und selektiert Bilder und es bevorzugt neue und interessante Dinge, die dann gespeichert werden. Im Fremdsprachenunterricht kann die Lehrkraft die Aufmerksamkeit der Lernenden mit Hilfe von Bildern gewinnen. Wenn die Lernenden mit dem Bildermaterial arbeiten, entwickeln sie dabei die Kompetenz die Bilder zu dekodieren, was ihnen dann im Leben oder in der Arbeit helfen kann.⁴²

Bei der Untersuchung der Geschichte des Fremdsprachenunterrichts, kann man die Erwähnungen von Bildern finden. Meiner Meinung nach sind die wichtigsten Ideen zum ersten Mal im Werk von Jan Amos Komenský begriffen, was die Arbeit mit Bildern betrifft. In seinem Werk *Orbis Pictus* wird in der lateinischen und deutschen Sprache die Welt systematisch beschrieben. Das Buch hat 150 Kapitel und jedes wird mit einem gezeichneten Bild angefangen. Auf dem Bild gibt es verschiedene Gegenstände, die mit einer Nummer bezeichnet sind. Danach folgt ein Text, wo die Nummer mit geschriebenen Wörtern übereinstimmen. Komenský hat zum ersten Mal das Prinzip des anschaulichen Unterrichts verwendet. Dieses Werk wurde in vielen Fremdsprachen herausgegeben und wurde bekannt in der ganzen Welt.⁴³

⁴² Sass, A.: *Filme im Unterricht – Sehen(d) lernen* In: "Fremdsprache Deutsch". Heft 36, 2007, S. 6-7.

⁴³ Choděra, R.: *Didaktika cizích jazyků : úvod do vědního oboru*. Praha 2006. S.112-113.

2.1 Eingliederung der Bilder

Bilder gehören zu den Unterrichtsmittel, die auch Medien genannt werden können. Medien sind alle gegenständliche Mittel im Unterricht. Sie helfen der Lehrkraft etwas darzustellen, zu veranschaulichen. Sie ermöglichen und unterstützen bestimmte Lehr- und Lernprozesse. Bei der richtigen Auswahl und Verwendung bestimmen sie auch den Erfolg der Unterrichtsaktivitäten.⁴⁴

Es gibt verschiedene Arten von Medien, die man nach mehreren Kriterien gliedern kann. Erstens kann man zwischen technikgebundenen (zum Beispiel Tageslichtprojektor, interaktive Whiteboard u.a.) und nicht technikgebundenen Medien (Lehrbuch, Tafel, u. a.) unterscheiden. Zweitens kann die Lehrkraft spezifische und nicht spezifische Medien verwenden. Der Unterschied liegt darin, dass die spezifischen Medien speziell für den Unterricht hergestellt wurden und die nicht spezifischen Medien authentisch sind. Drittens kann man die Medien nach dem Sinne, der benutzt wird, gliedern. Es gibt visuelle, auditive und audiovisuelle Mittel.⁴⁵

Bilder können nach der Gliederung technikgebundene oder nicht technikgebundene Medien sein. Es hängt davon, wo und wie das Bild vorkommt. Es kann an der Tafel gemalt sein, an der Wand gehängt sein oder im Buch abgebildet sein. Dann geht es um die nicht technikgebundenen Medien. Im Gegensatz dazu gibt es die Bilder im Internet oder an der interaktiven Tafel, die die Vertreter der technikgebundenen Medien darstellen. Im Unterricht kann die Lehrkraft sowohl spezifische als auch nicht spezifische Medien in der Form der Bilder anwenden. Als Beispiel der spezifischen Medien - Bilder kann man die Bilder in den Lernbüchern oder spezielle hergestellte Plakate für den Unterricht u. a. nennen. Nicht spezifische Medien - Bilder können aus den authentischen Zeitschriften, Broschüren, Internet u. a. stammen. Nur in der dritten Gliederung gehören die Bilder direkt unter eine Kategorie und zwar unter die visuellen Mittel. Die letzte Kategorie, das heißt visuelle Unterrichtsmittel, möchte ich näherbringen.

⁴⁴ Heyd, G.: *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*. Frankfurt am Main 1991. S. 185.

⁴⁵ Ebd., S. 185.

2.2 Visuelle Unterrichtsmittel

Historisch gesehen sind sie die ältesten Unterrichtsmittel. Sie sind für den Fremdsprachenunterricht sehr wichtig. Die Gründe dafür sind:

- Die meisten Sinneseindrücke bekommt man über die Augen und davon fast 50 Prozent bleibt im Gedächtnis.
- Die visuelle Wahrnehmung hat eine große Bedeutung in den Erkenntnisprozessen.
- Um eine Idee leichter und dauerhafter zu behalten, soll man mehr Sinnesorgane einsetzen.⁴⁶

Visuelle Medien umfassen Gegenstände und Abbildungen, hier gehören Bilder und Modelle. Bilder sind flächig während Modelle räumlich sind. Nach Heyd spielen die wichtigste Rolle die Bilder. Man kann abstrakte und konkrete Bildinhalte unterscheiden. Abstrakte Bildinhalte wie Symbole, Schemata eignen sich für die Arbeit, die auf die Bedeutung orientiert ist. Im Gegensatz stehen konkrete Bildinhalte, die die Realität treu wiedergeben oder etwas Wesentliches hervorheben. In diese Kategorie gehören Fotos, Zeichnungen u. a. Eine andere Möglichkeit, die Bilder zu unterscheiden, ist die Gliederung in Kategorien Standbild und Laufbild. Das Standbild ist statisch und einfacher. Das Laufbild ist komplizierter und spiegelt sehr gut die Realität.⁴⁷

2.2.1 Beispiele der visuellen Unterrichtsmittel für Deutsch als Fremdsprache

Als Beispiele der traditionellen visuellen Unterrichtsmittel kann man Tafelzeichnungen, Bilderreihen, Applikationen, Tageslichtprojektor und den tonlosen Film nennen. Die einzelnen Beispiele wurden näher von Heyd in ihrem Werk beschrieben:

Die Tafelzeichnung ist eine einfache Form der bildlichen Darstellung. Sie hat einen konkreten Bildinhalt. Sie ist für alle Stufen und jedes Alter geeignet, so zu sagen, ist sie universal. Sie ist schnell vorzubereiten, man sollte nur ein bisschen von dem

⁴⁶ Ebd., S. 186.

⁴⁷ Ebd., S. 186-187.

zeichnerischen Talent besitzen. Das ist aber nicht unbedingt nötig, weil die Darstellungen fast auf Symbole reduziert werden können. Die Zeichnungen sollen von der Lehrkraft erklärt werden um Missverständnisse zu verhindern. Es gibt drei Forderungen an Zeichnungen, die eingehalten werden sollen und zwar die Fokussierung, die Eindeutigkeit und die Identifikation.⁴⁸

Die Bilderreihe ist von mehreren Bildern gebildet, die zusammen thematisch oder chronologisch zusammenhängen. Sie kann etwas erzählen oder beschreiben. Man spricht über den dynamischen und beschreibenden Charakter.⁴⁹

Die Applikation ist eine summarische Bezeichnung für Flash-Cards, Magnet- und Haftelementen. Zwischen verschiedenen Applikationen wie zum Beispiel Schrift- und Symbolapplikationen sind die Bildapplikationen am häufigsten verwendet. Diese Abbildungen wie Personen, Dinge oder Tiere können in der Hand zu halten sein oder auf einer Tafel mit Hilfe von Magnet oder Kunststoff zu befestigen. Der Vorteil für die Lehrkraft besteht darin, dass sie die Applikationen universal verwenden können und sie sind auch leicht herzustellen. Man kann die Bilder aus Zeitschriften, Zeitungen oder verschiedenen Broschüren oder Katalogen ausschneiden und dann auf Karton einkleben. Die Applikationen für die Hand der Lehrkraft können auf der Rückseite das Wort oder den Text zum Bild haben. Die Applikationen können zu größeren Bildern oder Bilderreihen verwendet werden.⁵⁰

Der Tageslichtprojektor dient zur Projektion von Folien. Die Lehrkraft steht in der Richtung zu der Klasse und kann auf die Folien schreiben oder malen. Es ist auch möglich die Folien zu Hause vorzubereiten. Die Folien sind wiederverwendbar.⁵¹

Das letzte Beispiel stellt **der tonlose Film** dar. Der in anderen Wörtern genannte Stummfilm ist eigentlich eine Fortsetzung der Arbeit mit Bildfolgen. Er ist für die Übungen zur Versprachlichung des Inhalts geeignet. Es gibt viele Möglichkeiten, wie die

⁴⁸ Ebd., S. 188.

⁴⁹ Ebd., S. 189.

⁵⁰ Ebd., S. 189-190.

⁵¹ Ebd., S. 190-191.

Lernenden den Film bearbeiten können. Die Lehrkraft kann die Übungen beliebig variieren.⁵²

Soweit wird über die traditionellen Medien geschrieben. Die moderne Zeit und die Entwicklung von Technik stellen neue Möglichkeiten und neue Unterrichtsmittel für die Lehrkraft zur Verfügung. An dieser Stelle möchte ich die Vertreter der neuen visuellen Unterrichtsmittel angehen. Es geht um Flipchart, Beamer, Laptop, Digitalkamera, Papershow und Grafiktablett.

Das Flipchart ist etwas wie ein großer Block, der auf einer Metallplatte aufgehängt wird. Das Flipchart-Papier kann blanko oder kariert sein. Die beschriebenen Seiten kann man nach hinten umklappen oder an die Wand aufhängen. Das Flipchart kann auch mit Magneten verwendet werden. Es eignet sich zu einer interaktiven Erarbeitung der Inhalte.⁵³

Der Beamer ist ein Projektor, der Bilder, aber auch Texte und Video auf eine Leinwand projiziert. Der Beamer muss in Verbindung mit einem Computer, Laptop oder DVD-Player benutzt werden. Er vergrößert den Inhalt, der gezeigt wird. Er kann tragbar sein und eignet sich für verschiedene Arbeit.⁵⁴

Der Laptop oder das Notebook, das sind die Bezeichnungen für ein portabler Computer. Der Laptop kann für eine bestimmte Zeit ohne Strom arbeiten, weil er mit einem Akku ausgestattet ist. Man kann Präsentationen, Video, Texte, Musik und andere mit Hilfe vom Laptop in den Unterricht bringen. In Verbindung mit dem Beamer macht er die Bilder anschaulich für die ganze Klasse.⁵⁵

Die Digitalkamera speichert Fotos auf einer Speicherkarte. Die Fotos können leicht in den Computer übertragen werden. Die Digitalkamera kann auch kurze Filme produzieren. Im Computer können die Fotos und die Filme weiter verarbeitet oder projiziert werden.⁵⁶

⁵² Ebd., S. 191.

⁵³ Wegener, A.; Bergedick, A.; Rohr, D.: *Bilden mit Bildern. Visualisierung in der Weiterbildung*. Bielefeld 2011. S. 57.

⁵⁴ Ebd., S. 59.

⁵⁵ Ebd., S. 59.

⁵⁶ Ebd., S. 59-60.

Papershow ist etwas wie ein digitales Flipchart. Man arbeitet mit einem elektronischen Block im Hand und es wird alles, was geschrieben oder gemalt wird, in den Computer übertragen. Es kann im Computer gespeichert oder weiter verarbeitet werden. Ideal ist es, ein Beamer noch dazu zu verwenden, um es anschaulicher für alle zu machen.⁵⁷

Das Grafiktablett ist ein technologisches Mittel, das digitale Aktivitäten wie Bildbearbeitung, Malen, Design, Audio- und Videobearbeitung anbietet. Man benutzt einen speziellen Stift zur Arbeit auf dem großen elektronischen Display. Es kann verschiedene Programme beinhalten. Mit Hilfe vom Beamer wird das Display für alle sichtbar.⁵⁸

Die interaktive Whiteboard ermöglicht Lerngegenstände während des Unterrichts zu verändern, ergänzen oder speichern. Die Inhalte können ausgedruckt oder per E-Mail verschickt werden. Man kann mit Bilder, Video, Musik, Textdokumente und Audio arbeiten. Zum Schreiben und Malen dient ein spezieller Stift oder Finger. Es werden viele Typen von Whiteboards hergestellt und sie können sich voneinander in Funktionen und Programmen unterscheiden.⁵⁹

2.2.2 Meine Reflexion über die visuellen Unterrichtsmittel

Während der Hospitationen, die ich im Rahmen meines Studiums durchführte, hatte ich die Möglichkeit verschiedene Lehrerinnen im Fach Deutsch zu beobachten. Ich möchte jetzt meine Ergebnisse der Beobachtungen auf die Beispiele der visuellen Unterrichtsmittel anwenden. Leider, muss ich feststellen, dass ich während der Hospitationen keine Anwendung der visuellen Unterrichtsmittel bzw. der obengenannten Beispiele sah.

Meistens gab es Bilder oder Plakate in der Klasse, wo der Unterricht der Fremdsprache Deutsch stattfand, aber die Materialien wurden nicht benutzt. Es ist auch möglich, dass ich gerade die Stunden sah, wo man die visuellen Medien nicht brauchte. Die Lehrerinnen arbeiteten vor allem mit den Abbildungen in den Lehrbüchern laut der Aufgabestellung des

⁵⁷ Ebd., S. 60-61.

⁵⁸ Ebd., S. 61.

⁵⁹ Ebd., S. 62.

Buches. Sie bestätigten, dass sie die visuellen Unterrichtsmittel nicht jeder Stunde benutzen. Wenn schon, dann sind es zum Beispiel Bilder oder Fotos zur Beschreibung verschiedenen Situationen⁶⁰, Landkarten zur Veranschaulichung der geographischen Namen und Bilder mit den Sehenswürdigkeiten der sowohl deutschsprachigen als auch tschechischen Städte.

Den Einsatz der neuen Medien konnte ich auch nicht beobachten. Die meisten Schulen hatten keine moderne Ausstattung und wenn es zum Beispiel eine interaktive Whiteboard gab, war es sehr schwierig eine Stunde dort zu reservieren. Alle Stunden, die ich besichtigte, verliefen ohne die Verwendung von Computern und moderner Technik.

Zusammenfassend benutzt die Lehrkraft die visuellen Unterrichtsmittel als Unterlagen für den Landeskundeunterricht und für die Aneignung der Sprachfertigkeiten, die mit Hilfe von Bildern bei dem Abitur geprüft werden. Die Verwendung von visuellen Medien ist nicht regelmäßig und nur wenige Zusatzmaterialien kommen während des Unterrichts zum Einsatz. Moderne visuelle Unterrichtsmittel werden nicht so viel benutzt, oft aus den ökonomischen Gründen.

Bei meinem Praktikum an der Fachmittelschule und auf dem Gymnasium versuchte ich die visuellen Medien in den Unterricht einzubeziehen. Ich bereitete Applikationen und Bilderpräsentationen vor. Ich benutzte auch die Tafelzeichnungen. Die Lernenden waren begeistert und schätzten meine Bemühung. Ich glaube, sie waren motiviert und merkten sich dann den neuen Stoff besser.

Am häufigsten verwendete ich die Applikationen. Sie stellten verschiedene Personen und Dingen dar, wie zum Beispiel die Mutter, der Vater, der Freund, die Freundin, die Kinder, die Schwester, der Bruder, der Opa, die Oma, das Auto, die Schuhe, die Tasche, der Fernseher u.a. Der neue Stoff bestand in den Verben und damit verbundenen Präpositionen und Kasus wie zum Beispiel *denken an jemanden, an etwas*. Die Applikationen dienten bei dem Drill, wann ich die einzelnen Applikationen zeigte und die Schüler sagten: „*Woran denkst du? An wen denkst du?*“ nach dem, was darauf stand. Dann bildeten die Schüler

⁶⁰ Die Beschreibung der Bilder oder Fotos dient als eine Vorbereitung zu einem Teil des neuen Abiturs.

verschiedene Sätze nach meinem Muster. Das war ein Beispiel, wie ich die Applikationen verwendete.

Weiter bereitete ich zum Thema Österreich und Wien Bilderpräsentationen auf meinem Laptop. Dort versuchte ich die wichtigsten Informationen über das Thema immer mit einem Bild oder mit einem Foto zusammenzuknüpfen. Die Schüler bekamen Arbeitsblätter, die zu den Präsentationen hergestellt wurden, und sollen sie mit Hilfe von der Präsentation ausfüllen. Die Reaktionen auf diese Aktivität waren sehr positiv. Ich werde die visuellen Medien auch in der Zukunft benutzen.

2.3. Bildtypologie

Jetzt möchte ich die Aufmerksamkeit auf Bilder richten, denn sie einen wichtigen Ausgangspunkt dieser Arbeit vorstellen. Macaire und Hosch in ihrem Werk drei Typen der Bilder beschreiben.

Es gibt drei Darstellungen von Bildern – Abbildungen, logische Bilder und analoge Bilder. Landeskundliche Informationen werden vor allem durch die Abbildungen vermittelt. Logische und analoge Bilder geben den Lernenden eine Lernhilfe.⁶¹

Abbildungen haben engen Bezug zu Dingen, die in der Realität vorkommen. Sie werden durch verschiedene Bildsorten dargestellt. Es geht um Fotos, Zeichnungen, Gemälde, Collagen, Prospekte, Plakate und andere. Sie eignen sich für alle Kategorien der Lernenden. Sie vermitteln landeskundliche Inhalte wie zum Beispiel Sprichwörter, die Art und Weise, wie man isst, wohnt im zielsprachigen Land und so weiter.⁶²

Im Gegensatz dazu haben **logische Bilder** keine direkte Entsprechung in der Realität. Hier gehören Grafiken, Diagramme und schematische Darstellungen. Sie können auch landeskundliche Tatsachen vermitteln, jedoch primär werden sie als eine Lernhilfe benutzt.⁶³

⁶¹ Macaire, D.; Hosch, W.: *Bilder in der Landeskunde*. Berlin 1996. S. 71.

⁶² Ebd., S. 71.

⁶³ Ebd., S. 72.

Analoge Bilder helfen oft bei der Erklärung fremdsprachlicher Strukturen. Die Struktur wird mit Hilfe von Bekanntem oder Realem erklärt. Sie müssen eindeutig sein, um Missverständnisse zu verhindern.⁶⁴

2.4. Funktionen der Bilder

Dieses Unterkapitel beschäftigt sich mit den verschiedenen Funktionen von Bildern im Unterricht. Es ist möglich, dass ein Bild mehr als eine Funktion in einer Situation besitzt. Die Funktionen beeinflussen die Beziehungen zwischen Bild und Text oder Lehrstoff.

- Dekorative Funktion – das Bild macht den Text interessanter. Das Ziel ist hier das ästhetische Erlebnis oder eine Erleichterung eines schwierigen Textes.
- Repräsentierende Funktion – ihr Ziel ist eine angemessene Vorstellung bei den Lernenden zu schaffen. Das Bild soll den Text nacherzählen.
- Organisierende Funktion – soll die schon erworbenen Kenntnisse und Vorstellungen adäquat organisieren. Zu dieser Kategorie gehören zum Beispiel eine Bildanleitung, ein Orientierungsplan oder eine Landkarte.
- Interpretierende Funktion – dient zur Erleichterung des Verstehens von dem Stoff. Diese Funktion hilft dabei, die Entstehung von irrtümlichen Vorstellungen zu vermeiden oder die Irrtümer richtigzustellen.
- Transformierende Funktion – ihr Ziel ist die Form zu beeinflussen, wie der Lernende lernt und wie er die Informationen verarbeitet. Bilder mit dieser Funktion sind nur selten zu sehen.
- Affektiv-motivierende Funktion – hilft das Interesse am Lernstoff wecken. Emotionen spielen hier eine wichtige Rolle. Das Bild mit dieser Funktion soll überraschen, den Kontext beleben, einen Erlebnis ermöglichen, dass der Lernende gut versteht.
- Funktion die Aufmerksamkeit zu konzentrieren – dient dazu, die Aufmerksamkeit hervorzurufen und wachzuhalten. Die Aufmerksamkeit soll auf das Wesentliche gerichtet sein und dabei hilft das Bild.

⁶⁴ Ebd., S. 73.

- Kognitiv-regulierende Funktion – hilft bei den Erkenntnisprozessen. Das Bild nehmen die Lernenden als eine Brücke dar, die die Lücke zwischen dem Neuen und dem Gelernten überspannt. Das Bild dient zu einer besseren Orientierung im Text.⁶⁵

Soweit wurden die Landeskunde und die Bilder aus verschiedenen Perspektiven getrennt beschrieben, eingliedert und reflektiert. Im nächsten Kapitel werden sie zusammengesetzt.

⁶⁵ Mareš, J.: *Učení z obrazového materiálu*. In: Čáp, J., Mareš, J.: *Psychologie pro učitele*. Praha 2001. S. 498-502.

3. Bilder in der Landeskunde

Nachdem die Landeskunde und die Bilder getrennt vorgestellt wurden, wird die Aufmerksamkeit auf ihre Beziehungen und Verbindung im Unterricht gelenkt. Die Arbeit mit den Bildern im Landeskundeunterricht wird untersucht. Im Rahmen dieses Kapitels werden die Geschichte der landeskundlichen Bilder und die landeskundlichen Bildfunktionen vorgestellt und beschrieben. Für eine richtige Verwendung der Bilder in der Landeskunde ist das methodische Vorgehen wichtig, deshalb kommt auch dieses Unterkapitel vor. Zum Schluss beschäftigte ich mich mit den Quellen für das landeskundliche Bildmaterial. Für die Bearbeitung dieses Kapitel wurde von allem das Werk *Bilder in der Landeskunde* von Dominique Macaire und Wolfram Hosch benutzt, denn das Werk sich ausführlich mit dieser Problematik befasst.

Die Schülerinnen und Schüler lernen Deutsch als eine Fremdsprache. Jedoch ich bin der Meinung, dass man nicht eine isolierte Sache lernt, das heißt nur die Sprache, sondern auch etwas über die Kultur, über die Leute, die in dem Land wohnen, also die Landeskunde. Meiner Meinung nach, die beste Methode, wie man die Landeskunde lernt, ist in dem zielsprachigen Land für eine bestimmte Zeit zu leben. Diese Möglichkeit haben jedoch alle nicht. Als Ersatz für den Aufenthalt im Land, dessen Sprache man lernt, kann die Lehrkraft die Bilder benutzen, denn sie spiegeln das Land und seine Kultur wider.

Es gibt mehrere Arten die Landeskunde auszudrücken. Landeskundliche Inhalte können über Sachtexte, Filmmaterial, literarische Texte oder über Bildmaterial vermittelt werden.⁶⁶

Ich glaube, Bilder sind das beste Mittel zur Arbeit an der Landeskunde. Man kann mit ihnen leichter arbeiten als mit den anderen Medien. Sie sind sehr anschaulich und sie eignen sich auch für Anfänger. Weiter wird auf viele Möglichkeiten der Bildarbeit hingewiesen.

⁶⁶ Bischof, M.; Kessling, V.; Krechel, R.: *Landeskunde und Literaturdidaktik*. Berlin 1999. S. 7.

Landeskundliche Bilder spiegeln die Kultur und das Land wider. Sie geben Informationen zu bestimmten Themen wie zum Beispiel Essen, Wohnen, Feste und Bräuche. Weiter, sie vermitteln Eindrücke. Die Lernenden brauchen viele Darstellungen, um ein Gesamtbild des Landes, der Kultur zu bekommen.⁶⁷

Die Lehrkraft muss auch damit rechnen, dass die Lernenden schon einen Eindruck von der Landeskunde des Zielsprachigen Land haben. Diese Eindrücke hängen von ihren Erfahrungen ab. Sie lasen schon etwas, sie sahen Dokumente, sie lernten etwas in anderen Fächern, möglicherweise waren sie schon in dem Land oder kennen sie jemanden aus dem Land. Sie haben schon je nach Erfahrungen ein Vorwissen und damit die Lehrkraft arbeiten kann. Gerade die landeskundlichen Bilder erfordern ein Vorwissen. Wenn die Schüler es nicht haben, soll die Lehrkraft zum Bild Zusatzinformationen geben. Es kann auch passieren, dass manche Ideen der Schüler Vorurteile und Stereotypen darstellen. In solchen Fall soll die Lehrkraft darauf aufmerksam machen und die Vorstellungen erklären.⁶⁸

Jetzt wird noch kurz der Unterschied zwischen Vorurteile und Stereotypen erklärt. Die beiden Begriffe erscheinen oft zusammen, man spricht schon automatisch über Stereotypen und Vorurteile. Es gibt aber einen kleinen Unterschied.

Stereotypen sind Verallgemeinerungen, undifferenzierte Bilder von fremden Menschen und ihrem Leben. Sie entstehen aus der Unerfahrenheit mit Menschen anderer Kultur.⁶⁹

„Vorurteile entstehen – im Gegensatz zu den Stereotypen – aus emotionalen, also gefühlsmäßigen Einstellungen. Bestimmten Menschen innerhalb oder außerhalb der eigenen Kultur werden bestimmte Eigenschaften zugesprochen (alle Deutschen sind pünktlich), die nicht der Wirklichkeit entsprechen. Vorurteile sind oft schwer abzubauen.“⁷⁰

⁶⁷ Macaire, D.; Hosch, W.: *Bilder in der Landeskunde*. Berlin 1996. S.19-20.

⁶⁸ Ebd., S. 22-26.

⁶⁹ Bischof, M.; Kessling, V.; Krechel, R.: *Landeskunde und Literaturdidaktik*. Berlin 1999. S. 163.

⁷⁰ Ebd., S. 164.

Anforderungen an landeskundliche Bilder können in allgemeiner Form geäußert werden. Die landeskundlichen Bilder sollten:

1. ein Interesse an der Kultur und Bewohner des Zielsprachigen Landes wecken
2. anschauliche Ausschnitte aus dem Alltagsleben und Verhalten abbilden
3. Vorwissen und Ideen auf die landeskundlichen Inhalte, die dargestellt werden, beziehen
4. relevant für die Lernenden sein
5. Vergleiche mit eigenem Land und Kultur veranlassen
6. identifizierbare Informationen umfassen ⁷¹

3.1 Überblick über die landeskundlichen Bilder in den Lernbüchern

Fast jede Klasse, die Deutsch als Fremdsprache lernt, verwendet ein Lehrbuch. Das Lehrbuch ist oft das Einzige, was verschiedene Schulen und Lehrkräfte gemeinsam haben. In anderen Worten der Lernprozess verläuft oft auf der Basis der Lehrbucharbeit. Die Lehrwerke dienen als eine wichtige, manchmal auch nur einzige Informationsquelle. Deshalb sind die Lernbücher sehr wichtig und die Lehrkraft führt oft eine Lehrwerkanalyse vor der Auswahl des neuen Lehrwerkes durch. Die Bilder, die in den Lernbüchern erscheinen, sind gleichfalls wichtig. Macaire und Hosch konzentrieren sich in ihrem Werk außer anderem auf fünf Lehrwerkgenerationen in Bezug auf die landeskundlichen Bilder und ihre Visualisierung. ⁷²

Zu der ersten Generation gehörten die Lehrbücher mit der Grammatik-Übersetzungsmethode. Weder Bilder noch die Landeskunde spielten hier eine Rolle. Die Lernenden selbst konnten sich keine Vorstellung von der Landeskunde machen. Die Bilder wurden nicht problematisiert. Die Lernbücher sollten nicht die Landeskunde vermitteln, sondern die Lehrkraft sollte es tun. ⁷³

Die zweite Generation vertraten die Lernbüchern der audiovisuellen / audiolingualen Methode. Die Zuordnung von Text und Bild war hier wichtig, sie vermittelten nämlich das

⁷¹ Scherling, T.; Schuckall, H.-F.: *Mit Bildern lernen. Handbuch für den Fremdsprachenunterricht*. Berlin 1996. S. 108-109.

⁷² Macaire, D.; Hosch, W.: *Bilder in der Landeskunde*. Berlin 1996. S. 31.

⁷³ Ebd., S. 31-32.

Bild des Landes und seine Kultur. Auf den Bildern wurden typischen Alltagssituationen dargestellt. Die Lernenden bekamen damit Einblicke in den Alltag des jeweiligen Landes. Oft wurde die Beziehung zwischen Text und Bild so gemacht, dass das Bild bei der Erschließung des Textes hilft. Sehr beliebt waren Abbildungen von Personen mit Sprechblasen und Denkblasen. Häufig werden Bilder und die Sprache auf einfache Inhalte reduziert. Das war problematisch, weil sie nicht übereinstimmten. Bilder waren sehr beliebt, trotzdem sie keine eigenständige landeskundliche Funktion hatten.⁷⁴

Die dritte Generation ist mit der kommunikativen Methode verbunden. Landeskunde gewann an Bedeutung in dieser Zeit. Das Ziel war Zusammenhänge zwischen Fakten und dem Leben im zielsprachigen Land zu vermitteln. Der Fotoroman erschien auch in deutschen Lernbüchern. Bilder wurden landeskundlich als eigenständiges Medium verwendet. Verschiedene Aspekte wurden über Bilder dargestellt. Man benutzte verschiedene Typen von Bildern.⁷⁵

Später kam die interkulturelle Methode. Die Konzeptionen der Lernbücher veränderten sich und man versuchte die Fremdperspektive zu spiegeln. Die Sprache und die Kultur wurden mit den Augen eines Ausländers gezeigt. Eine wichtige Rolle spielten die Fragen wie: Wie reagieren Ausländer? Welche Erfahrungen haben sie? Was ist für sie anders? Man lernte Strategien zum Umgang mit dem Fremden und wie man sich kulturell angemessen verhalten soll. In dieser Generation wurden Bilder mit Texten verwendet, damit sie das Ziel, das die Fremdperspektive war, zeigen konnten. Die Autorinnen und Autoren dieser Zeit waren sich sicher, dass es nicht möglich ist, alle Aspekte der Fremdperspektive in einem Lehrwerk zu berücksichtigen. Es war wichtig die Fremdperspektive ins Lehrwerk, das heißt sowie in die Texte und als auch in die Bilder, einzubeziehen.⁷⁶

Die fünfte Generation bezieht sich auf die Lehrwerke aus der gegenwärtigen Zeit. Man untersuchte diese Generation noch nicht näher, weil sie gerade jetzt abläuft. Allgemein

⁷⁴ Ebd., S. 32-38.

⁷⁵ Ebd., S. 38-44.

⁷⁶ Ebd., S. 45-51.

kann man sagen, dass eine Fülle der Bilder und verschiedene Bildtypen verwendet werden.⁷⁷

Ich glaube Bilder bilden einen wichtigen Teil des Lehrwerkes. Sie können in verschiedenen Art und Weisen verwendet werden, sie erhöhen die Motivation der Lernenden, sie machen das Lehrwerk menschlicher und verständlicher. Ich würde ein Lehrwerk mit Bildern in meiner Praxis bevorzugen, das verschiedene Bilder mit unterschiedlichen Aspekten benutzt.

3.2 Landeskundliche Bildfunktionen

Die Autorinnen und Autoren des Werkes *Landeskunde und Literatur* betonen, dass die Landeskunde etwas mehr ist, als reine Vermittlung von Fakten. Es ist wichtig Einblicke in geschichtliche, politische und soziale Zusammenhänge und in das Handeln und Wahrnehmen von Menschen der Zielkultur zu gewinnen. Diese zwei Funktionen werden auch von Macaire und Hosch genannt.⁷⁸

Wie erklärt wurde, gibt es mehrere Stellungnahmen zu der Bildarbeit und der Landeskunde im Verlauf der Zeit. Erst später wurden die Bedeutung der Bilder und der Landeskunde im Unterricht anerkannt. Landeskundliche Bilder haben laut Macaire und Hosch zwei wichtige Funktionen – Informationsvermittlung und Sensibilisierung für die eigene und die fremde Kultur.

Bilder können Informationen vermitteln. Sie dienen als Fenster, die den Lernenden das fremde Land zeigen. Für diese Funktion eignen sich am besten Fotografien. Fotografien sind dokumentarisch. Sie sind objektiv aber auch subjektiv zugleich. Objektiv, weil sie die Realität darstellen, und subjektiv, weil die Fotografin oder der Fotograf den Inhalt der Fotografie bestimmt, sie wählen subjektiv die Aufnahme. Die Lehrkraft hilft den Lernenden einen richtigen Bildverstand zu bekommen, wenn sie ein Vorwissen, das notwendig ist, vermitteln. Fotos und Bilder können repräsentativ sein. So ist es, wenn sie etwas Typisches darstellen. Im Gegensatz dazu können die Bilder auch etwas Ungewöhnliches abbilden,

⁷⁷ Ebd., S. 51-52.

⁷⁸ Bischof, M.; Kessling, V.; Krechel, R.: *Landeskunde und Literaturdidaktik*. Berlin 1999. S. 16.

was ein Problem wie zum Beispiel Naturschutz oder Müll darstellt. Die Lehrkraft soll auch daran denken, dass die Landeskunde kein geschlossenes System ist, dass die Lernenden dazu angehalten werden sollen, immer wieder nachzudenken und dieses System zu ergänzen. Zur Vermittlung der landeskundlichen Informationen eignen sich gut Statistiken. Statistiken sind beliebt, weil sie deutlich sind. Im Unterricht kann die Lehrkraft Statistiken zum Vergleich mit Angaben aus dem eigenen Land benutzen.⁷⁹

Sensibilisierung für die eigene und die fremde Kultur ist eine Fähigkeit die Perspektive eines Ausländers zu berücksichtigen. Oft kann die Lehrkraft den Situationen begegnen, dass die Lernenden Vorurteile und Stereotype haben. Dann müssen sie diese Vorstellungen bewusst machen. Diese zweite Funktion der landeskundlichen Bilder wird oft in die Lehrwerke einbezogen. Die Lernbücher können aus der deutschen Sicht oder aus anderer Sicht geschrieben sein. Man soll Situationen damit vergleichen, was man aus der eigenen Kultur kennt. Das richtige Verhalten kann erlernt werden und dabei helfen Bilder mit ergänzenden Texten.⁸⁰

3.3 Methodisches Vorgehen

Dieses Unterkapitel ist praktisch orientiert. Die Möglichkeiten der Bildarbeit und die Verfahren der Bildanalyse werden angesprochen. Die Leserinnen und Leser finden hier nützliche Anwendungen zur Arbeit nicht nur mit den landeskundlichen Bildern. Erstens werden zwei Prozesse der Bildanalyse vorgestellt. Zweitens werden die methodischen Möglichkeiten zur Arbeit mit Bildern eingeführt.

3.3.1 Bildanalyse

Eine Bildanalyse ist ein Prozess des Bildverstehens. Die Wahrnehmung und die Bedeutungserschließung von Bildern stellen die Schlüsselkomponente vor. Bei der

⁷⁹ Macaire, D.; Hosch, W.: *Bilder in der Landeskunde*. Berlin 1996. S. 93-95.

⁸⁰ Ebd., S. 96-98.

Bildanalyse geht die Lehrkraft laut des Prinzips vor, zuerst das Vertraute erst dann das Fremde wahrzunehmen.⁸¹

Die erste Bildanalyse ist in drei größeren Teilen gegliedert. Sie hat acht Schritte in ihrem Vorgang. Die einzelnen Schritte gehören unter eine von drei Kategorien: Bildwahrnehmung, Bildrezeption und Interpretation. Ich glaube, die Lehrkraft kann manche Schritte weglassen und den Inhalt laut der Bedürfnisse der Lernenden anpassen. Die Reihenfolge der Kategorien sollte aber meiner Meinung nach bleiben.

Die zweite Bildanalyse ist in vier Stichpunkte geteilt. Hier gehören Bildbeschreibung, erste Sinngebung, Interpretation und Stellungnahme. Jeder Stichpunkt beinhaltet dann Schritte, die die Bildanalyse bilden. Diese Bildanalyse ist ähnlich zu der ersten und auch hier dienen die gleichen Regeln.

Methodischer Ablauf der Bildanalyse im Landeskundeunterricht I⁸²

I. Bildwahrnehmung

Schritt 1: Bildbeschreibung

In diesem Schritt kann die Lehrkraft die Lernenden mit Hilfe von Fragen zum Sprechen anreizen. Das Bekannte wird identifiziert. Die Lehrkraft variiert die Fragen nach dem Niveau der Lernenden. Zum Beispiel: Was siehst du auf dem Bild? Welche Personen, Gegenstände gibt es? Wo kann es sein? Wie sehen die Personen/ Gegenstände aus? Ist das Bild alt/ neu? Die Lehrkraft fragt nach dem Vorwissen.

Schritt 2: Fremdes erkennen und benennen

Die Aufmerksamkeit wird auf das Neue, auf das Fremde gerichtet. Die Lernenden beantworten Fragen, was ist für sie neu/ komisch/ ungewöhnlich. Das Vorwissen wird auch in diesem Schritt aktiviert.

Schritt 3: Hypothesen bilden

⁸¹ Ebd., S. 27.

⁸² Ebd., S. 29-30.

Die Lernenden denken nach und versuchen ihre Vermutungen über die Situation auf dem Bild mitzuteilen. Die Lehrkraft kann mit der Fragestellung helfen: Was ist passiert? Wer ist die Person? Wozu dient der Gegenstand? Warum könnte das passieren?

II. Bildrezeption

Schritt 4: Vergleich

Die Lernenden vergleichen die Situation zu den Erfahrungen aus dem eigenen Land. Die Lehrkraft erklärt dann, dass es möglich ist, dass es verschiedene Erfahrungen und Meinungen gibt.

Schritt 5: Suche nach der Bedeutung

In diesem Schritt wird die Erklärung der Situation gegeben. Manchmal muss die Lehrkraft zusätzliche Informationen anbieten. Man kann auch andere Texte oder Bilder in diesem Schritt verwenden.

III. Interpretation

Schritt 6: Sinnverstehen

Das Fremde wird zum Kenntnis genommen. Die Lernenden versuchen zu verstehen, was ihnen erklärt wurde.

Schritt 7: Bewertung und Stellungnahme

Die Lernenden bewerten das Bild. Sie äußern ihre subjektiven Meinungen zum Bild.

Schritt 8: Differenzierung

Die Lernenden bekommen ein neues Bild zum gleichen Thema. Sie Vergleichen die Bilder und sagen ihre Meinungen dazu. Die Lehrkraft soll unterschiedliche Bilder benutzen um eine differenzierte Einsicht zu erreichen.

Methodischer Ablauf der Bildanalyse im Landeskundeunterricht II ⁸³

I. Bildbeschreibung

⁸³ Ebd., S. 137.

Schritt 1: Personen, Gegenstände, Ort, Zeit werden detailliert beschrieben. Die Lernenden können mit den von der Lehrkraft gestellten Fragen ermutigt werden. Die Fragen entsprechen dem Niveau und dem Alter der Lernenden. Die Lehrkraft kann nach der Anzahl der Personen/Gegenstände, nach der Laune, nach der Kleidung, nach dem Material und so weiter fragen.

Schritt 2: Die Lernenden denken über die Rahmenbedingungen des Bildes nach, das heißt, sie beantworten die Fragen nach der Autorin/ dem Autor, nach dem Auftraggeber, nach dem Publikum und ähnliche.

II. Erste Sinngebung

Schritt 3: Hier ist wichtig zu finden, was den Inhalt darstellt. Was ist wichtig/ nicht wichtig auf dem Bild?

Schritt 4: Die Lernenden bilden Hypothesen über das Bild.

Schritt 5: Die Lernenden vergleichen das Bild zu ihren Erfahrungen aus dem einigen Land.

Schritt 6: Der Sinn wird dem Bild gegeben. Die Frage, warum ist es so, kommt vor.

III. Interpretation

Schritt 7: Verschiedene Bedeutungen werden gesucht – geschichtlich, soziologisch und psychologisch.

Schritt 8: Wie ist die Realität dargestellt? Ist das Bild idealisiert, übertrieben? Fehlt etwas auf dem Bild?

Schritt 9: Wie kann man das Bild einordnen? Welche Beziehungen hat das Bild? Mit welchem Thema ist es verbunden?

IV. Stellungnahme

Schritt 10: Was finden die Lernenden persönlich über das Bild?

Schritt 11: Gibt es mehrere Meinungen in der Gruppe oder in der Klasse? Die Lernenden können darüber diskutieren.

3.3.2 Methodische Möglichkeiten zur Arbeit mit Bildern

Im Grunde gibt es drei Typen der Aktivitäten, die man im Unterricht mit den Bildern machen kann. Es sind Aktivitäten vor, während und nach der Bildpräsentation. Dieses Unterkapitel wird alle drei Typen vorstellen. Jeder Typ beinhaltet mehrere Methoden, die man als Aktivitäten im Unterricht benutzen kann. Die Methoden haben ihre Funktionen, die ebenfalls angesprochen werden.

3.3.2.1. Möglichkeiten vor der Bildpräsentation⁸⁴

Bevor die Lehrkraft mit der Bildpräsentation anfängt, kann es zur Vorentlastung des Bildes kommen. Es gibt drei Methoden, die es ermöglichen:

1. Vorentlastung durch Assoziogramm

Diese Methode hat zwei Funktionen. Sie bereitet die Lernenden auf das Thema des Bildes vor. Sie aktiviert das Vorwissen bei der Analyse der Assoziationen. Die Lehrkraft kann bei dieser Methode erfahren, was die Lernenden für Vorstellungen haben und ob es Missverständnisse oder Vorurteile geben.

„Assoziation ist an ein Thema, einen Gegenstand oder eine Person gekoppelter Gedanke, der durch eine Aufgabenstellung hervorgerufen und bewusst wird. Im Gedächtnis sind verschiedene, nicht-reduzierbare Elemente (in der Regel Erfahrungen, Sinneseindrücke, Emotionen) miteinander verknüpft. Die Leistungsfähigkeit des Gedächtnisses beruht auf der Fähigkeit, solche Assoziationen oder auch Assoziationsketten bewusst zu machen.“⁸⁵

⁸⁴ Ebd., S. 110-112.

⁸⁵ Wegener, A.; Bergedick, A.; Rohr, D.: *Bilden mit Bildern. Visualisierung in der Weiterbildung*. Bielefeld 2011. S. 131.

2. Vorentlastung durch eine Wortschatzliste oder Redemittelliste

Diese Methode bietet eine sprachliche Vorbereitung an. Sie ist geeignet für Bilder, die viele Details beinhalten. Die Lernenden denken an den Wortschatz zu einem Thema. Wenn die Vokabeln zusammen gesetzt werden, das heißt man findet zu dem Substantiv ein Verb, dann entsteht eine Redemittelliste.

3. Vorentlastung durch einen Impuls

In dieser Methode verwendet die Lehrkraft einen Impuls. Es kann eine Frage, eine Provokation, eine These an die Lernenden sein. Die Funktion ist die Erwartungshaltung aufzubauen.

3.3.2.2 Möglichkeiten während der Bildpräsentation ⁸⁶

In dieser Phase sehen sich die Lernenden das Bild an. Die Methoden, die jetzt vorkommen, sind auf verschiedene Bildtypen anwendbar. Es werden hier vier Methoden vorgestellt.

1. Bilder beschreiben

In diesem Fall wird den Lernenden das ganze Bild gezeigt. Die Lernenden beschreiben, was sie auf dem Bild sehen können. Es kommt zu der Bildwahrnehmung. Die Lernenden bilden Hypothesen. Sie beschreiben mündlich ihre Gefühle, Assoziationen, eigene Erfahrungen. Sie bekommen Aufhänger für landeskundliche Informationen. Die Aufgabestellung aus der Seite der Lehrkraft ist wichtig. Die Lernenden sollen nicht nur das Bild beschreiben, sondern auch ihre Vermutungen, Hypothesen, Gefühle vermitteln.

2. Bilder aufdecken

Hier wird zuerst nur mit einem Teil des Bildes gearbeitet. Man kann einen Detail, eine Person, ein Gegenstand aus dem ganzen Bild wählen. Die Lernenden denken nach, was sie auf dem Teil des Bildes sehen und sie können eine bestimmte Anzahl der Ideen, die mit dem Bild verbunden sind, vorbereiten. Die Lehrkraft sammelt die Ideen, sie kann es an die Tafel schreiben. Dann zeigt die Lehrkraft das ganze Bild. Die Lernenden äußern sich spontan dazu oder sie beantworten Fragen von der Lehrkraft. Im nächsten Schritt beschreiben die Lernenden die Gedanken der Person aus dem Bild. Sie können dann einen

⁸⁶ Macaire, D.; Hosch, W.: *Bilder in der Landeskunde*. Berlin 1996. S. 112-129.

Titel für das Bild erfinden. Zum Schluss wird gemeinsam nachgedacht, ob solche Situation auch in dem eigenen Land entstehen kann, ob die Leute hier sich auch so verhalten würden.

Eine Variation kann man durchführen, wenn die Klasse in zwei oder mehreren Gruppen geteilt wird. Es hängt von dem Bild ab, in wie viele Teile man es schneiden kann. Die Gruppen notieren Ideen und Stichwörter. Sie lesen sie dann vor. Die anderen Gruppen äußern ihre Vermutungen, welche Beziehung, Zeit, Ort u. a. auf dem ganzen Bild zu sehen sind. Am Ende dieser Aktivität wird das ganze Bild gezeigt.

Diese Methode erhöht die Motivation der Lernenden durch die Spannung und die Neugier, was auf dem ganzen Bild sein wird. Die Lehrkraft kann eine lange Zeit nur mit einem Bild verbringen. Die Lehrkraft soll das Material, das sich für diese Methode eignet, gut auswählen.

3. Text und Bild zuordnen

Texte und Bilder kann man in mehreren Art und Weise verbinden. Die einfachste Form ist eine direkte Zuordnung. Es gibt ein Bild zu einem Begriff. Diese Form eignet sich zur Wortschatzerarbeitung. Die Sprache wird spielerisch erlernt mit Hilfe von Domino, Bilderlotto oder Memory.

Eine andere Form ist eine Zuordnung landeskundlicher Bilder. Die Landeskunde wird mit dem Wortschatz verbunden. Die Lehrkraft soll darauf achten, eine entsprechende sprachliche Niveau und Vorwissen zu wählen.

Nächste Form ist Bild als Vorentlastung. Hier kommt zuerst ein Bild und es soll zuerst behandelt werden, dann erst ein Text, der zum Bild eine Beziehung hat. Es kann sich um eine Einführung ins Thema, Motivation oder Vorentlastung handeln. Wenn es sich um eine erweiterte Information handelt, kann zuerst der Text vorkommen und dann das Bild.

Die letzte Form verbindet Kunstbilder und literarische Texte. Diese Möglichkeit ist nicht so üblich. Zuerst entsteht ein Bild und dazu wird ein Text geschrieben. Das Bild ist keine Illustration. Der Text verdeutlicht die Aussage.

4. Bildgeschichte

Die Arbeit mit der Bildgeschichte bietet viele Variationen an. Zwischen den Methoden nennt man die Sprechblasen zuordnen und ausfüllen, eine Geschichte fortsetzen, eine Geschichte erfinden oder eine Bildgeschichte puzzeln.

Zur Verfügung stehen Variationen wie zum Beispiel das erste und das letzte Bild aus der Geschichte haben. Die Lernenden nutzen ihre Fantasie, was zwischen passieren könnte. Nächste Variante ist die Bildergeschichte in einzelne Bilder zerschneiden. Jede Gruppe oder jedes Paar bekommt ein Bild und beschreibt es. Zusammen wird die richtige Reihenfolge gesucht. Oder die einzelnen Bilder aus der Bilderreihe werden schriftlich beschrieben. Die Reihenfolge wird gefunden und die Lernenden denken noch die sprachlichen Übergänge aus.

Die Lehrkraft sucht sich die Methode nach dem Schwierigkeitsgrad. Am einfachsten ist die Zuordnung von den Sprechblasen, am schwierigsten ist die Erfindung einer Geschichte und freie Äußerung. Die Fertigkeiten Sprechen und Schreiben kommen in Einsatz.

3.3.2.3 Möglichkeiten nach der Bildpräsentation⁸⁷

Die Aktivitäten nach der Bildpräsentation kann man in drei Kategorien gliedern. Diese Kategorien sind mündliche Weiterarbeit, schriftliche Weiterarbeit und kreative Arbeitsmöglichkeiten.

1. Mündliche Weiterarbeit

Hier sind die Möglichkeiten eine Geschichte nach Ende fortzusetzen und eine zeitliche Erweiterung zu machen. Eine andere Möglichkeit ist ein perspektivisches Erzählen. In dieser Methode erzählen die Lernenden aus der Sicht einer Person auf dem Bild. Als Variante dient ein innerer Monolog einer Person aus dem Bild. Die Lernenden sprechen über Ideen und Vorstellungen der jeweiligen Person. Die Lernenden können auch Personen auf dem Bild bewerten, sie sagen ihre persönlichen Meinungen dazu. Diese Methoden können auch schriftlich durchgeführt werden.

⁸⁷ Ebd., S. 129-133.

Sehr beliebt ist ein Rollenspiel. Die Lernenden übernehmen die Rollen der Personen auf dem Bild und sie bereiten sprachliche Mittel vor. Ebenfalls die Lehrkraft kann Rollenkarten fertigmachen, wo Person und ihr Verhalten festgelegt werden.

Die Funktionen sind hier sich in die Situation hineinzusetzen und über das Bild zu erzählen.

Die letzte Möglichkeit ist eine Diskussion zu veranstalten. Die Lernenden äußern ihre Meinungen, sie können auch Vorteile und Nachteile finden und besprechen.

2. Schriftliche Weiterarbeit

Hier werden zwei Methoden genannt. Die erste ist einen Brief zu schreiben. Der Brief kann die Form einer Erzählung, einer Beschwerde, einer Anfrage und anderer haben. Die zweite Methode ist schon komplizierter und eignet sich für Fortgeschrittene. Es geht um ein Drehbuch zu schreiben. Die Lernenden bereiten zum Beispiel laut eines Comics Texte und Handlungen für die Personen aus dem Comic.

3. Kreative Arbeitsmöglichkeiten

Kreativ können die Lernenden werden, wenn sie Collagen erstellen, Wandausstellungen gestalten oder Märchen, Stereotype darstellen. Collage ist eine Mischung von Bildern und Textmaterial, die mit einem Thema verbunden ist. Alles wird dann auf Papier geklebt und ein neues Bild entsteht. Für die Wandausstellung ist wichtig das Thema und die Zielsetzung zu vermitteln. Dann werden Materialien gesammelt. Die Fläche für die Aufstellung kann in zwei Teile gegliedert werden und die Lernenden können das Thema aus der heimischen und aus der fremden Perspektive darstellen.

Märchen und Stereotypen dienen als die Unterlage für einen Vergleich. Die Lernenden reflektieren die eigene und die fremde Kultur. Die Märchen entscheiden sich gewöhnlich von Land zu Land und es wäre interessant die Unterschiede zu bearbeiten und vergleichen. Man kann noch Bilder dazu erstellen und beifügen. Das gleiche gilt für Stereotype.

Andere kreative Aktivitäten fand ich im Buch *Bilden mit Bildern* und wählte acht Aktivitäten aus, die meiner Meinung nach auch zur Bearbeitung der landeskundlichen Themen passen können und noch nicht erwähnt werden.

Bilder malen und Bildpostkarten und Fotos deuten, das alles sind kreative Methoden, die zum Ziel setzten: Wissen zu aktivieren, an Erfahrungen anzuknüpfen, Gefühle wahrzunehmen und Ideen zu äußern. Beim Bilder malen aufgibt die Lehrkraft das Thema und die Lernenden arbeiten in Kleingruppen. Zum Schluss wird das Bild im Plenum präsentiert. Beim Bildpostkarten und Fotos deuten besorgt die Lehrkraft Bildpostkarten oder Fotos. Sie werden aufgehängt. Die Lernenden bekommen eine Aufgabestellung, wie Assoziationen geäußert werden. Sie fassen alles zusammen und können zum Thema dann noch diskutieren.⁸⁸

Die Zielsetzung der Basisoziation, der nächsten Methode, ist Wissen anzuwenden, Informationen zu vernetzen und Diskussion anzuregen. Die Lehrkraft formuliert ein Problem als Fragestellung, stellt Bilder, Fotos, Zeichnungen zur Verfügung. Die Lernenden arbeiten in Kleingruppen, wählen ein Bild aus und finden Verbindungen zur Fragestellung. Am Ende beschreiben sie das Bild im Plenum und begründen die Fragestellung.⁸⁹

Die nächste Methode heißt Landschaft-Stimmungsbild. Man kann diese Methode zur Arbeit mit Gefühlen verwenden. Die Lehrkraft bereitet ein großes Landschaftsbild mit verschiedenen Elementen vor. Lernende sehen sich das Bild an und verorten sich selbst auf dem Bild. Dann kommentieren sie, warum sie die Stelle bevorzugen und welche Gefühle und Gedanken damit verbunden sind.⁹⁰

Die nächsten zwei Methoden sind ähnlich. Ihre Ziele sind Wissen zu aktivieren, anzuwenden und anzueignen, Informationen zu vernetzen und das Gedächtnis zu trainieren. Die erste Methode ist Memory. Die Lernenden bereiten die Memory Kärtchen laut der Aufgabe der Lehrkraft. Die Pärchen können nur Bilder, Worte, oder Bilder und

⁸⁸ Wegener, A.; Bergedick, A.; Rohr, D.: *Bilden mit Bildern. Visualisierung in der Weiterbildung*. Bielefeld 2011. S.71-74.

⁸⁹ Ebd., S. 76-77.

⁹⁰ Ebd., S. 93.

Worte, Gegensätze oder Ergänzungen darstellen. Nach der Selbsterstellung, die in allen Formen der Arbeit verlaufen kann, spielen dann die Lernenden das Spiel Memory. Die zweite Methode heißt Memory-Geschichte. Zuerst werden die Kärtchen erstellt, ein Kärtchen umfasst ein Bild und ein Wort. Es gibt auch spezielle Kärtchen, wo das Wort Memo aufgeschrieben ist. Die Lernenden machen dann Gruppen und alle bekommen eine bestimmte Menge von Kärtchen im Stapel. Jeder gibt in die Mitte des Tisches ein Kärtchen und formuliert einen Satz der Geschichte. Wenn das Kärtchen Memo kommt, muss die nächste Person alle Sätze wiederholen. Wenn die Person die Geschichte nicht korrekt wiedergibt, muss sie alle Kärtchen aus dem Tisch nehmen. Die Person, die keine Kärtchen im Stapel hat, gewinnt.⁹¹

Die nächste Methode heißt Posterpräsentation. Die Lernenden erstellen in Gruppen ein Poster auf ein gegebenes Thema mit Hilfe von Bildern und Texte. Sie präsentieren dann ihre Werke und beantworten Fragen der anderen. Ziele dieser Methode sind Wissen anzuwenden, Informationen sammeln und strukturieren, Diskussion anzuregen. Ähnlich sieht die letzte Methode Vernissage aus. Auf ein Thema erstellen die Lernenden in Kleingruppen Bilder, Plakate, Collagen. Sie präsentieren ihre Ergebnisse in Form einer Vernissage im Plenum. Die Werke werden ausgestellt und von den Lernenden kommentiert. Es gibt Zeit für Fragen. Eine Person ist beauftragt die Vernissage zu moderieren.⁹²

Zum Schluss möchte ich noch auf einen Gedanken der Autorinnen und Autoren des Werkes *Bilden mit Bildern* hinweisen. Sie lenken die Aufmerksamkeit auch darauf, dass die Bildarbeit im Rahmen des Unterrichts auch ihre Grenzen hat. Die Verwendung von Bildern im landeskundlichen Unterricht soll nicht übertrieben werden. Manchmal denkt die Lehrkraft, dass sie möglichst viele Inhalte vermitteln muss. Das stimmt aber nicht. Zu viele Bilder, Diagramme und ähnliches führen dazu, dass Lernenden sie nicht mehr wahrnehmen.⁹³

⁹¹ Ebd., S. 106-111.

⁹² Ebd., S. 116-118, 121.

⁹³ Ebd., S. 40.

B. Praktischer Teil

4. Methodisches Vorgehen

Im theoretischen Teil wollte ich die Landeskunde und die Verwendung der Bilder im Unterricht näher bringen. Ich wollte die Gründe, warum die Lehrkraft die Landeskunde und die Bilder benutzen sollte, besprechen. Ich erwähnte Autorinnen und Autoren, die den Landeskundeunterricht empfehlen. Wie sieht aber die Realität an den Schulen aus? Wird die Landeskunde im Unterricht wahrgenommen? Wie wird die Landeskunde unterrichtet? Verwendet die Lehrkraft die Bilder um die Landeskunde zu unterstützen? Stehen passende Materialien der Lehrkraft zur Verfügung? Leisten die Lehrwerke genug Anlässe zur Landeskunde? Werden in den Lehrwerken geeignete Bilder in Bezug auf die Landeskunde verwendet?

Um diese Fragen zu beantworten, könnte man viel unternehmen. Man könnte Fragebogen für die Lehrer oder die Schüler erstellen. Man könnte Hospitationen und damit verbundene Beobachtung der Landeskunde und der Bilderverwendung realisieren. Man könnte die Lehrwerke aus der Sicht der Landeskunde und Bilder analysieren. Ich bin mir dessen bewusst, dass ich nicht alle Möglichkeiten im Rahmen dieser Arbeit verwirklichen kann. Ich werde mich auf eine dieser Möglichkeiten konzentrieren und zwar auf die Lehrwerke.

Der praktische Teil dieser Arbeit befasst sich mit der Applikation der Erkenntnisse des theoretischen Teiles in die Praxis. Ich entschied mich für eine Untersuchung der Lehrwerke im Bezug auf die Problematik der Landeskunde und der Anwendung der Bilder. Es ist nicht möglich, in dieser Arbeit alle Lehrwerke, die zur Verfügung auf dem Markt in Tschechien stehen, zu analysieren. Ich wollte vor allem auf das Verfahren hinweisen, das man benutzen kann, wenn man die Lernbücher aus der Sicht der Landeskunde und Bilder vergleichen wollte.

Wie sieht das Verfahren aus? Am Anfang werde ich Hypothesen über die Anwendung der Bilder und Landeskunde in den Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache stellen. Ich erwähne Kriterien aus der Fachliteratur und ich werde auch meine eigenen Kriterien

beifügen. Als nächster Schritt kommt die Applikation der Kriterien auf die gewählten Lehrwerke. Die Ergebnisse werden bearbeitet und kommentiert. In der Zusammenfassung werde ich die Hypothesen bestätigen oder widerlegen.

Für die Analyse wählte ich vier Lehrwerke aus. Zwei Lehrbücher benutzte ich während meines Praktikums. Es sind die Lehrwerke *Pingpong Neu* und *Německy s úsměvem nově*. Auf einer Seite steht ein Lehrwerk, das von einem deutschen Verlag herausgegeben wurde. Auf der anderen Seite gibt es ein tschechisches Lehrwerk. Nach diesem Muster wählte ich auch die anderen zwei Lehrwerke. Aus einem deutschen Verlag kommt *Deutsch.com* her, aus einem tschechischen Verlag stammt *Sprechen Sie Deutsch?* Eine kurze Beschreibung der Lehrwerke wird weiter in dem dafür geeignetem Unterkapitel angegeben.

Das Ziel des praktischen Teiles ist, die vier gewählten Lehrwerke nebeneinander zu stellen und sie aus der Sicht der Landeskunde und der Bilder zu vergleichen. Zum Vergleich wird eine Liste der Kriterien zusammengesetzt. Die Liste wird Kriterien zur Auswahl von Bildern aus der Fachliteratur beinhalten. Der nächste Teil der Liste bezieht sich auf die Kriterien für die Landeskunde, die gleichfalls aus der Fachliteratur übernommen werden. Die Liste wird auch meine eigenen Kriterien beinhalten. Die Kriterien werden auf die Lehrwerke eingesetzt werden.

Zum Schluss werden die Ergebnisse verkündigt, die zeigen werden, ob es sich das Lehrwerk für den Landeskundenunterricht eignet und ob die Bilderverwendung die Landeskunde angemessen ist.

5. Hypothesen zur Untersuchung

Die gewählten Lehrwerke werden nach bestimmten Kriterien, die sich auf die Landeskunde und die Bilderverwendung orientieren, beurteilen. Zuerst möchte ich aber meine Vermutungen über die Ergebnisse der Untersuchung äußern. In dem theoretischen Teil könnte man sehen, dass alle Autorinnen und Autoren sowie die Landeskunde als auch die Bilderverwendung sehr hoch schätzen. Ihre Begründung war auch reichend. Ich werde die Erkenntnisse aus dem theoretischen Teil für die Formulierung der Hypothesen berücksichtigen.

Ich vermute mich, dass die Landeskunde in jedem Lehrwerk angesprochen wird. Was die Ansätze zur Landeskunde betreffen, ich glaube, dass ich dem interkulturellen Ansatz begegne. Wenn die faktischen Angaben behandelt werden, werden Deutschland, Österreich und die Schweiz wahrscheinlich betont. Die Aufgaben der Übungen im Bezug auf die Landeskunde mögen zum Vergleich zwischen dem heimischen und dem fremden antreiben.

Die Bilder dürfen in jedem Lehrwerk erscheinen. Sie dürfen sich auch auf die Landeskunde beziehen. Sie mögen die Lernenden zum Nachdenken führen.

Für die Untersuchung der gewählten Lehrwerke stelle ich folgende Hypothesen.

Meine Hypothesen, die sich auf die Landeskunde beziehen, lauten:

1. In den Lehrwerken wird der Landeskunde regelmäßig Aufmerksamkeit gegeben, das heißt jede Lektion beschäftigt sich mit den Themen der Landeskunde.
2. Die faktischen Themen der Landeskunde werden vor allem über Deutschland, Österreich und die Schweiz vorgelegt.
3. Es gibt landeskundliche Aufgaben, die die Lernenden zum Vergleich zwingen.

Meine Hypothesen, die sich auf die Bilder beziehen, lauten:

4. Es gibt eine Fülle der Bilder in den Lehrwerken, die nur die dekorative Funktion haben.
5. Es gibt Bilder, die die Themen der Landeskunde unterstützen.

6. Kriterien zur Beurteilung der Untersuchung

In diesem Unterkapitel werden die Kriterien aus der Fachliteratur vorgestellt. Für die Untersuchung werden nur manche benutzt. Die abschließende Kriterienliste wird manche Kriterien aus der Fachliteratur und manche von mir vorgeschlagene Kriterien umfassen.

Zuerst werden hier Kriterien, die zur Auswahl von Bildern von Macaire und Hosch gewählt wurden, angegeben. Sie nennen in ihrem Werk sieben allgemeine und fünf landeskundliche oder auch spezifische Kriterien, die sich auf alle Bildsorten anwenden lassen. Die Kriterien wurden in der Tabelle Nummer 1 zusammengefasst um eine bessere Orientierung zu leisten.

Typ	Kriterium	Fragen
A L L G E M E I N	1. Technische Qualität	Ist die Qualität des Bildes gut? Kann man alles erkennen?
	2. Ästhetischer Genuss	Weckt das Bild Gefühle? Gefällt es der Lehrkraft?
	3. Informationsreicher Bildinhalt	Regt das Bild zur Diskussion an? Sind Informationen beinhaltet?
	4. Bezug zum Interesse / zur Erfahrung der Lernenden	Werden die Lernenden angesprochen? Können sie ihre Probleme erkennen?
	5. Offenheit der Bilder	Gibt es Raum für Vermutungen und Fragen? Regt das Bild zum Denken und Sprechen?
	6. Detailfülle	Gibt es Anlässe zur Wortschatzerweiterung? Ist das Bild motivierend zum Sprechen?
	7. Sprachliche Voraussetzungen der Lernenden	Kennen die Lernenden genug Wörter um mit den Bildern arbeiten zu können?
L A N D E S K U N D L I C H	8. Vorwissen der Lernenden	Muss die Lehrkraft zusätzliche Informationen geben? Haben die Lernenden schon ein Vorwissen über das Thema?
	9. Authentizität der Bilder	Kommen die Bilder aus den deutschsprachigen Ländern?
	10. Aktualität	Aus welcher Zeit stammt das Bild? Stimmt noch, was auf dem Bild ist?
	11. Perspektive und Repräsentativität	Ist der Blickwinkel für den Unterricht geeignet? Was wollte man mit dem Bild sagen?
	12. Nähe oder Ferne zur eigenen Kultur?	Ist es nicht schockant? Ist es nicht völlig das Gleiche wie in der eigenen Kultur und darum nicht interessant?

Tabelle 1⁹⁴

⁹⁴ Macaire, D.; Hosch, W.: *Bilder in der Landeskunde*. Berlin 1996. S. 60-69.

Kriterien, die sich nur auf die Landeskunde orientieren, wurden zum Beispiel von Dirk du Pin genannt. Die Fragen, die er in seinem Kriterienkatalog zur Lehrwerkanalyse nach der Landeskunde stellt, sind folgende:

- Welche deutschsprachigen Länder werden besprochen?
- Sind Texte sachlich richtig?
- Sind Texte altersgerecht, ausgewogen und problemorientiert?
- Was wird über Geographie und Wirtschaftsleben mitgeteilt?
- Wie sehen politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Verhältnisse aus?
- Wie ist die Kultur (Filme, Feste, Bräuche,...) dargestellt?
- Gibt es kulturkontrastive Aspekte?
- Wie sieht die Beziehung zu den deutschsprachigen Ländern aus?⁹⁵

Der Kriterienkatalog für die Untersuchung der Lehrwerke wird aus manchen oben genannten Kriterien und anderen Kriterien, die für den Zweck dieser Arbeit vorbereitet werden, gestaltet sein. Die Intention ist, die Kriterien bei der Analyse und bei dem Vergleich der Vertreter von Lehrwerken anzuwenden. Die Analyse und damit verbundener Vergleich wollten die Beziehungen zur Landeskunde und Bildern im Rahmen des Lehrwerks feststellen und Ergebnisse für die Bestätigung oder die Leugnung der Hypothesen leisten.

Der Kriterienkatalog ist in zwei Teile gegliedert – Landeskunde und Bilder. Die beiden Teile haben fünf Fragen, die als Kriterien dienen und auf die Lehrwerke verwendet werden.

Der erste Teil beinhaltet folgende Fragen, die die Landeskunde reflektieren:

1. Sind landeskundliche Inhalte in jeder Lektion eingegliedert?
2. Fördert der Themenauswahl die Sensibilisierung für das Fremde?
3. Sind alle drei Ansätze zur Landeskunde (d.h. der kognitive, kommunikative und interkulturelle Ansatz) einbezogen?
4. Welche deutschsprachigen Länder werden erwähnt?
5. Wird auf die Unterschiede in der Kommunikation hingewiesen?

⁹⁵ Bemerkungen aus dem Vortrag Herrn Dirk du Pin.

Der zweite Teil umfasst die Fragen nach den Bildern:

6. Sind die landeskundlichen Inhalte durch Bilder dargestellt?
7. Haben die Bilder nur die dekorative Funktion?
8. Werden Tabellen, Schemata und Diagramme den Lernenden angeboten?
9. Sind die Bilder guter Qualität?
10. Sind die Bilder aktuell?

Fragen Nummer 1, 2, 3, 5, 6, 7 und 8 sind von mir vorgeschlagen. Die Fragen Nummer 1, 2, 4, 6 und 7 werden bei der Beurteilung von den Hypothesen helfen. Mit der Frage Nummer 3 wollte ich feststellen, welche Ansätze zur Landeskunde in dem Lehrwerk verwendet werden, ob ein Ansatz bevorzugt wird oder alle drei gleich benutzt werden. Die Frage Nummer 5 beschäftigt sich mit der Kommunikation. Wie früher in dem theoretischen Teil angegeben wurde, ein der Ziele der Landeskunde ist, die Lernenden für die Verständigung vorzubereiten. Diese Frage sucht die Antwort darauf, ob die Autorinnen und Autoren der Lehrwerke auf Unterschiede zwischen Deutsch und die anderen Sprachen in der Kommunikation hinweisen.

Die Frage Nummer 8 möchte überprüfen, ob Schemata, Tabellen und Diagramme in den Lehrwerken erscheinen. Die Arbeit mit ihnen ist, meiner Meinung nach, eine gute Vorbereitung für den Beruf und deshalb ist sie sehr wichtig. Die Arbeit mit Daten bringt auch die Beziehung zur Mathematik und die Lehrkraft kann die neue Tendenz der interdisziplinären Verbindungen benutzen. Die Fragen Nummer 4, 9 und 10 wurden von der Fachliteratur, wie früher genannt, übernommen.

7. Grundlegende Informationen über die Lehrwerke

In diesem Kapitel werden die gewählten Lehrwerke kurz vorgestellt. Zuerst werden zwei Lehrwerke, die in der Tschechischen Republik herausgegeben wurden, angesprochen. Die Lehrwerke aus dem deutschen Verlag werden folgen.

Die kurze Beschreibung umfasst Titel, Verlag, Autorinnen und Autoren, Erscheinungsjahr, Umfang, Begleitmaterial und Stufe der Lernenden.

7.1 Německy s úsměvem nově

Die Informationen über das Lehrwerk kommen aus den Webseiten des Verlags Fraus.⁹⁶

Das Lehrbuch heißt *Německy s úsměvem nově* und wurde von dem tschechischen Verlag Fraus herausgegeben. Die Autorinnen dieses Lehrwerks sind Dana Drmllová, Božena Homolková, Drahomíra Kettnerová und Lea Tesařová. Die neue Auflage des Lehrwerkes erschien im Jahre 2003.⁹⁷ Es gibt nur ein Band. Das Buch umfasst 22 Lektionen. Es ist bestimmt für Anfänger und Anfänger mit Vorkenntnissen.

Das Buch orientiert sich auf die Kommunikation im Rahmen der allgemeinen Sprache und auf die Verständigung in der gängigen Lebenslage. Das Buch zielt auf die Erreichung der Stufe B2 laut des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen. Es wurde von Markéta Holečková illustriert und man kann dort auch Fotografien finden. Es gibt kein Lehrerhandbuch. Zu dem Buch kann man zwei Audio-CDs kaufen, die die Hörtexte umfassen. Zur Verfügung stellt der Verlag noch ein Zusatzheft, wo man weitere Übungen, Tests zu den Lektionen, Transkription der Hörtexte und Lösungsschlüssel von den Übersetzungsübungen und den Kreuzworträtseln findet.

⁹⁶ In URL: <http://ucebnice.fraus.cz/nemecky-s-usmevem-nove/>.

⁹⁷ Drmllová, D.; Homolková, B.; Kettnerová, D.; Tesařová, L.: *Německy s úsměvem nově*. Plzeň 2003. S.2.

Auf den Webseiten des Verlags kann man noch eine Erweiterung der Materialien finden. Es gibt dort der Lösungsschlüssel zu den Testen, zu dem Lehrbuch und die Tonaufnahmen zu den Einleitungstexten.⁹⁸

Die Themenauswahl ist sehr bunt. Sie umfasst Situationen aus dem Alltagsleben, die meiner Meinung nach sehr praktisch sind. Die einzelnen Themen der Lektionen sind wie folgt:

„Lektion 1: Sie sind aber neugierig! Wie geht's? Noch ein Freund

Lektion 2: Unsere Familie

Lektion 3: Zu Besuch; Wir fragen nach dem Weg

Lektion 4: Unsere Deutschstunde

Lektion 5: Guten Appetit!

Lektion 6: Karin und Horst ziehen um; Im Studentenwohnheim

Lektion 7: Beim Arzt; Keine Angst vor Zahnschmerzen! Ein Brief aus Karlovy Vary

Lektion 8: Sport treiben oder einkaufen? Im Kaufhaus; In einer Boutique

Lektion 9: Ein Telefongespräch; Auf der Post; Eine SMS-Nachricht

Lektion 10: Eine Auslandsreise; Ein kleines Quiz über Berlin

Lektion 11: Ernste Musik oder Rock? An der Kasse; Ein Kinobesuch

Lektion 12: Am Morgen, Mein Arbeitstag

Lektion 13: Wie war es im Gebirge? Urlaub mit Sport

Lektion 14: Unterwegs in Deutschland

Lektion 15: Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Lektion 16: Eine Stadtrundfahrt durch Prag; Wissen Sie über Prag Bescheid?

Lektion 17: Auslandspraktikum; Ein Interview

Lektion 18: Eine Rundreise durch Tschechien und die Slowakei; Mit dem Reisebüro unterwegs

Lektion 19: Auf einer Dienstreise; Im Hotel; Auf der Rückreise

Lektion 20: Ein Brief aus dem Urlaub; Erlebnis Deutschland

Lektion 21: Ökologie – ein Problem der Fachleute? Auf dem Lande oder in der Stadt?

Lektion 22: Der Terrorismus“⁹⁹

⁹⁸ In URL: <http://ucebnice.fraus.cz/rozsireni/online-nemecky-s-usmevem/>.

⁹⁹ Drmlová, D.; Homolková, B.; Kettnerová, D.; Tesařová, L.: *Německy s úsměvem nově*. Plzeň 2003. S.4-7.

7.2 Sprechen Sie Deutsch?

Die Informationen über das Lehrwerk wurden im Internet gefunden und zwar auf den Webseiten des Verlags Polyglot in seinem Katalog.¹⁰⁰

Das nächste Lehrwerk wurde von dem tschechischen Verlag Polyglot herausgegeben und sein Name lautet *Sprechen Sie Deutsch?* Die Autorinnen und Autoren, die bei der Entstehung dieses Werkes teilnahmen, sind Doris Dusilová, Vladimíra Kolocová, Lucie Brožíková, Ralf Goedert, Mark Schneider, Lenka Vachalovská, Thomas Hauptenthal, Jens Krüger, Olga Kolečková und Michaela Albrechtová. Das Erscheinungsjahr ist 2002. Der Umfang besteht aus vier Bänden. Dieses Lehrwerk ist bestimmt für die Lernenden ab 15 Jahre. Diese Arbeit wird den ersten Band untersuchen.

Zur Verfügung zum ersten Band stehen das Lehrerhandbuch und das methodische Handbuch. In dem Lehrerhandbuch kann man Teste, methodische Bemerkungen, Transkriptionen und Lösungsschüssel zu den Übungen finden. Im methodischen Handbuch gibt es mehrere methodische Bemerkungen, Muster für die Arbeit mit dem Lehrbuch und Bilder zur Vervielfältigung. Das Lehrbuch beinhaltet das Arbeitsheft mit Schlüssel, Landkarten, Grammatiküberblick und Wörterbuch. Als ein Zusatz dient eine CD-ROM. Die Kassetten oder CDs unterstützen das Buch mit Tonaufnahmen der Gespräche, der Übungen in der Aussprache und in der Grammatik.

Der erste Band umfasst die folgenden Themen in vierzehn Lektionen:

„Lektion 1: Erste Kontakte: Auf der Party

Lektion 2: Alter, Beruf, Wohnort: Kennen Sie schon...?

Lektion 3: Einkäufe: Ein Geschenk für Manfred

Lektion 4: Essen und Trinken (Essgewohnheiten, Im Restaurant): Was isst Familie Tetzlaff?

Lektion 5: Wohnen: Piepenbrocks Umzug

Lektion 6: Essen und Trinke (Einkaufen und Kochen): die Geburtstagfeier

Lektion 7: Wiederholung: Im Fernsehstudio

¹⁰⁰ In URL: http://www.polyglot.cz/images/File/CZ_katalog_2012_web.pdf.

Lektion 8: Wochenplan: Im Fitnesscenter

Lektion 9: Reisen (Reisepläne): Wohin fahren wir in Urlaub?

Lektion 10: Schule, Beruf: Eine Klassenarbeit

Lektion 11: Freizeit und Hobbys: Leute und ihre Hobbys

Lektion 12: Körper und Gesundheit: Beim Arzt

Lektion 13: Reisen (Wegbeschreibung): Pavels Reise

*Lektion 14: Wiederholung: In der Kneipe“*¹⁰¹

7.3 Pingpong Neu

Die Informationen über dieses Lehrbuch stammen aus dem Katalog des Verlags Hueber, der online auf seinen Webseiten zur Verfügung steht.¹⁰²

Das Lehrwerk heißt *Pingpong Neu* und wurde von dem deutschen Verlag Hueber herausgegeben. Das Lehrbuch wurde von Gabriele Kopp und Konstanze Frölich geschaffen. Drei Bände begreifen das Niveau A1 bis B1 laut des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen in sich. Das Buch richtet sich auf die Jugendliche zwischen zwölf und fünfzehn Jahren, die keine Vorkenntnisse haben. In dieser Arbeit wird der erste Band untersucht. Das Lehrwerk erschien im Jahre 2001.¹⁰³

Zu dem Buch kann man viele Erweiterungen finden. Das Arbeitsbuch übt alle Fertigkeiten und man kann drin noch zusätzliche Texte und Teste finden. Die Audio-CDs umfassen Dialoge aus dem Lehrbuch und Arbeitsbuch, Lieder und Hörverstehentexte. Die Lehrkraft kann Teste und methodische Hinweise im Lehrerhandbuch finden. Als zusätzliche Hilfe dienen das Glossar und die CD-ROM.

Die Lehrkraft kann auch das Buch *Und jetzt ihr!* verwenden. Dieses Buch wurde im Rahmen der Reihe *Pingpong Neu* veröffentlicht. Es dient zur Erklärung und zum Üben der Grammatik.¹⁰⁴

¹⁰¹ In URL: http://www.polyglot.cz/data/88_ssd1_obsah_student.pdf.

¹⁰² In URL: <http://www.hueber.de/sixcms/media.php/36/978-3-19-000619-9.pdf>.

¹⁰³ In URL: <http://www.lit-on.de/v/artikel/lehrbuch-pingpong.neu.rsr.1-lehrbuch/>.

¹⁰⁴ In URL: http://www.hueber.de/seite/info_grammatik_ping.

Beide die Lehrkraft und die Lernenden können Unterstützung online auf den Webseiten des Lehrwerkes finden. Die Lehrkraft kann Materialien für den Unterricht herunterladen. Die Lernenden finden dort verschiedene Online-Übungen und Kreuzworträtsel im Online-Arbeitsbuch.¹⁰⁵

Zwölf Lektionen im Rahmen von drei Themenkreisen bilden den Inhalt des ersten Bandes:

„Themenkreis: Das sind wir

Lektion 1: Ich und die anderen

Lektion 2: So sind wir

Lektion 3: Vater, Mutter, Opa, Oma und Co

Lektion 4: Zu Hause

Themenkreis: Alltag und Schule

Lektion 5: Schule

Lektion 6: Schulsachen

Lektion 7: Leute, Leute

Lektion 8: Junge Leute

Themenkreis: Alltag und Freizeit

Lektion 9: Alle Tage wieder

Lektion 10: Was machen wir heute?

Lektion 11: Ab in die Ferien!

*Lektion 12: Guten Appetit!*¹⁰⁶

7.4 Deutsch.com

Die Informationen über das letzte Lehrbuch wurden auf den Webseiten des Verlags Hueber gefunden.¹⁰⁷

Das Lehrwerk *Deutsch.com* ist geeignet für Jugendliche und junge Erwachsene. In drei Bänden kann man das Niveau A1 bis B1 finden. Im Rahmen der Untersuchung wird hier

¹⁰⁵ In URL: http://www.hueber.de/sixcms/list.php?page=index_ping.

¹⁰⁶ In URL: <http://www.hueber.de/sixcms/media.php/36/KB1Inhalt.pdf>.

¹⁰⁷ In URL: http://www.hueber.de/seite/pg_info_willkommen_ddc.

der erste Band verarbeitet. Prof. Dr. Neuner bereitete das Lehrbuch mit einem Team der Autorinnen vor- Lina Pilypaityte, Anta Kursiša, Erna Szakály, Sara Vicente und Carmen Cristache. Das Lehrbuch wurde im Verlag Hueber herausgegeben. Die Lernenden werden aktiv in den Unterricht einbezogen und sie arbeiten auch mit dem sprachlichen Wissen aus der Muttersprache und anderer Fremdsprachen. Das Erscheinungsjahr des Lehrwerkes ist 2008.¹⁰⁸

Die Tonaufnahmen zu dem Kursbuch findet man auf den Audio-CDs. Das Arbeitsbuch ist auch mit einer Audio-CD begleitet. Neben dem Kursbuch bietet der Verlag zusätzliche Unterstützung an. Die Unterstützung erscheint in der Form des Lehrerhandbuches, des interaktiven Kursbuches geeignet für Whiteboards und Beamer und der DVD. Das Lehrerhandbuch umfasst Kopiervorlagen, Teste, Lösungsschlüssel und Transkriptionen der Hörtexte. Die DVD umfasst sechs Videoclips und vier Landeskunde-Clips und Arbeitsblätter dazu, die füglich das Kursbuch vervollständigen.

Die Unterstützung in der Form von Spielen, Übungen und Rollenspielen findet die Lehrkraft auch online, wo sich die Vorlagen für den Unterricht und Lösungen zu den Testen befinden. Die Lernenden können auch online arbeiten, auf den Webseiten gibt es viele online Übungen, die zur Wiederholung oder zum Üben dienen.¹⁰⁹

Das Buch ist von acht Modulen gebildet. Jedes Modul enthält drei Lektionen. Um eine bessere Einsicht ins Lehrwerk zu gewähren, werden die Themen der Lektionen und der Module herausgeschrieben:

„Modul 1: Deutsch ist international!“

Lektion 1: Hallo!

Lektion 2: Eis und Biologie

Lektion 3: Mode und Familie

Modul 2: Ich und meine Welt

Lektion 4: Hobbys

Lektion 5: Kontakte

¹⁰⁸ In URL: <http://www.lit-on.de/v/artikel/kursbuch-deutsch.com.1-kursbuch/>.

¹⁰⁹ In URL: http://www.hueber.de/seite/pg_lehren_kovo_ddc.
In URL: <http://www.hueber.de/shared/uebungen/deutschcom/>.

Lektion 6: Schule

Modul 3: Interessant und lustig

Lektion 7: Schule einmal anders!

Lektion 8: Freizeit

Lektion 9: Feiern

Modul 4: Fit und Cool

Lektion 10: Essen und Trinken

Lektion 11: Einkaufen

Lektion 12: Gesund bleiben

Module 5: Zu Hause und unterwegs

Lektion 13: Zu Hause

Lektion 14: Alltag

Lektion 15: Berlin

Modul 6: Gestern und morgen

Lektion 16: Im Ausland

Lektion 17: Perspektiven

*Lektion 18: Ferien*¹¹⁰

¹¹⁰ In URL: http://www.hueber.de/sixcms/media.php/36/978-3-19-001658-7_Inhaltsverzeichnis.pdf.

8. Bearbeitung der Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse der Untersuchung vorgestellt. Sie werden in zwei Teile gegliedert. Erstens werden Resultate über die Landeskunde vorgelegt. Zweitens kommen Resultate vor, die sich mit den Bildern beschäftigen. Diagramme, die zum Schluss dieses Kapitels vorkommen, werden manche festgestellte Resultate vergleichen. Der zusammenfassende Kommentar wird im nächsten Kapitel eingefügt.

8.1. Ergebnisse: Německy s úsměvem nově

Die Autorinnen erwähnen, dass es die Landeskunde und landeskundliche Inhalte in den Texten gibt. Im Lehrbuch kann man zwischen zwei Typen von Texten unterscheiden, Einleitungstexte, die am Anfang der Lektion erscheinen, und Lesetexte, die fast am Ende der Lektion vorkommen. Die Bilder und Illustrationen sollten vor allem die Arbeit mit dem Wortschatz und zur Einübung der Kommunikation dienen. Sie sind humorvoll und beleben das ganze Buch.¹¹¹

Landeskunde
1. Sind landeskundliche Inhalte in jeder Lektion eingegliedert?
Ja, in den Lesetexten und in den Einleitungstexten. Zum Beispiel: L1: Meldeschein für Beherbergungsstätten L2: Miniporträts von Goethe, Schiller, Heine L3: Menu aus dem Bistro
2. Fördert der Themenauswahl die Sensibilisierung für das Fremde?
Eher nicht. Die Themen orientieren sich auf die Alltagssituationen, die sich aber nicht in den deutschsprachigen Ländern abspielen. Fast keine Sensibilisierung ist möglich. Wenn die Lektion mit einem fremden Inhalt arbeitet (L10: Berlin; L11: deutscher Film <i>Lola rennt</i> ; L14: Unterwegs in Deutschland, BRD; L16: Prag; L17: Österreich; L18: Tschechien und die Slowakei; L19: die Schweiz; L20: Deutschland), sind die Elemente

¹¹¹ Drmllová, D.; Homolková, B.; Kettnerová, D.; Tesařová, L.: *Německy s úsměvem nově*. Plzeň 2003. S. 3, 9.

faktisch beschrieben.

Es gibt ein paar Ausnahmen. Zum Vergleich und der Sensibilisierung kommt nur in einigen Aktivitäten:

L12: Freizeitaktivitäten der Deutschen

L13: Sport in Deutschland

L14: Das Ende der DDR- die Wiedervereinigung

3. Sind alle drei Ansätze zur Landeskunde (d.h. der kognitive, kommunikative und interkulturelle Ansatz) einbezogen?

Am meisten ist der kognitive Ansatz vertreten. Der kommunikative Ansatz ist in diesem Werk auch einbezogen. Der interkulturelle Ansatz hat hier nur wenige Vertreter.

Der kognitive Ansatz (12 Fälle):

L2: Miniporträts von Goethe, Schiller, Heine;

L7: Drei deutsche Wissenschaftler;

L10: Berlin;

L11: deutscher Film *Lola rennt*;

L14: Unterwegs in Deutschland, BRD ;

L16: Prag;

L17: Österreich;

L18: Tschechien und die Slowakei;

L19: die Schweiz;

L20: Deutschland,

L21: Miniporträts von Daimler, Benz, Porsche;

Der kommunikative Ansatz (9 Fälle):

L1: Vorstellen;

L3: Fragen nach dem Weg;

L5: Bestellung in der Restaurant;

L7: Beim Arzt;

L8: Einkaufen in einer Boutique;

L9: Auf der Post; Telefongespräch;

L11: An der Kasse;

L19: Im Hotel

Der interkulturelle Ansatz (3 Fälle):

L12: Freizeitaktivitäten der Deutschen; L13: Sport in Deutschland; L14: Das Ende der DDR- die Wiedervereinigung
4. Welche deutschsprachige Länder werden erwähnt?
In dem Lehrwerk werden Deutschland, Österreich und die Schweiz erwähnt. L14 und L20: BRD; L17: Österreich; L 19: die Schweiz
5. Wird auf die Unterschiede in der Kommunikation hingewiesen?
Nein, die Unterschiede, die zu den Missverständnissen in der Kommunikation führen könnten, sind nicht berücksichtigt. Ausnahme: L7: es wird auf den Unterschied zwischen Fachärztin und Ärztin für allgemeine Medizin hingewiesen.

Bilder
6. Sind die landeskundlichen Inhalte durch Bilder dargestellt?
Ja, manche landeskundliche Inhalte sind durch Bilder dargestellt. L2: Miniporträts von Goethe, Schiller, Heine; L7: Drei deutsche Wissenschaftler; L9: Europa; L10: Berlin; L11: Film <i>Lola rennt</i> ; L14: BRD; L16: Prag; L17: Wien; L18: Tschechien und die Slowakei; L19: die Schweiz; L20: BRD;
7. Haben die Bilder nur die dekorative Funktion?

Es gibt vor allem Bilder, die die dekorative Funktion haben. Im ganzen Lehrwerk gibt es 226 Bilder¹¹². Man kann durchschnittlich 10,27 Bilder pro Lektion und 0,6 Bilder pro Seite finden. Es gibt 25 Bilder die andere als die dekorative Funktion haben, das ist 11%. Es gibt 89% der Bilder, die die dekorative Funktion haben.

Bilder mit der organisierenden Funktion:

- L2: Familienbaum;
- L9: Europa Landkarte;
- L14: BRD Landkarte;
- L16: Prag Landkarte;
- L17: Österreich Landkarte;
- L18: Tschechien, die Slowakei Landkarte;
- L19: die Schweiz Landkarte;

Bilder mit der affektiv-motivierenden Funktion:

- L1: Meldeschein für Beherbergungsstätten
- L2: Familienfotos
- L4: Stundenplan
- L3, L5, L7, L12, L13, L15: Bilderreihe;
- L8: Was ist teurerer?
- L9: Länder;
- L16: Sehenswürdigkeiten in Prag;
- L20: Auf dem Campingplatz;
- L21: die Umweltverschmutzung;

Bilder mit der Funktion die Aufmerksamkeit zu konzentrieren:

- L6: Im Hotel;
- L16: Der menschliche Körper,
- L8: Eine lustige Modenschau;
- L13: Adverbien;

8. Werden Tabellen, Schemata und Diagramme den Lernenden angeboten?

Tabellen werden zur Erläuterung der Grammatik in jeder Lektion benutzt.

¹¹² Die Bilderreihen wurden als ein Bild angerechnet. Wenn zu einem Text oder einer Übung mehrere typologisch gleiche Bilder zur Verfügung stehen, werden diese Bilder als ein Bild angerechnet.

Erarbeitung der Informationen aus dem Text/ aus dem Hörverstehen in einer **Tabelle** erscheint oft:

L8: eine Modeschau;

L12: Freizeitaktivitäten der Deutschen.;

L13: Sport in Deutschland;

L14: Ferienerlebnisse;

L16: Mit einer Reisegruppe unterwegs;

L18: Wo war es?

L21: Auf dem Lande oder in der Stadt?

Diagramme: keine

Schemata:

L2: Familienbaum;

L4: Stundenplan;

L7: der menschliche Körper;

9. Sind die Bilder guter Qualität?

Alle Bilder sind schwarzweiß. Manche Bilder sind zu klein und man sieht Details schlecht. Es gibt Bilder verschiedener Größen. Man kann Fotografien oder Zeichnungen im Lehrbuch finden.

10. Sind die Bilder aktuell?

Ja, die Bilder sind nicht veraltet.

8.2 Ergebnisse: Sprechen Sie Deutsch?

Die Lektionen in diesem Lehrbuch sind in drei Teile gegliedert. In dem dritten Teil C, kann man die landeskundlichen Themen in den Texten finden. In dem dritten Teil gibt es auch weitere Übungen, Spiele und Anlässe zur Diskussion. Die landeskundlichen Themen knüpfen sich an den deutschsprachigen Ländern. Die Landkarten bilden einen selbständigen Bestandteil des Buches.¹¹³

¹¹³Dusilová, D.; Kolocová, V.; Brožíková, L.; Goedert, R.; Schneider, M.; Vachalovská, L.; Krüger, J.: *Sprechen Sie Deutsch?*. Praha 2003. S.5.

Der Teil des Buches, wo es das Arbeitsbuch gibt, wird in der Untersuchung nicht berücksichtigt.

Landeskunde
1. Sind landeskundliche Inhalte in jeder Lektion eingegliedert?
Ja, in jeder Lektion in dem dritten Teil C werden landeskundliche Inhalte eingegliedert. Zum Beispiel: L0: Personennamen, Begrüßungsformen; L1: Begrüßungsformen in Österreich; L2: deutsche Familie; L3: Taschengeld ;
2. Fördert der Themenauswahl die Sensibilisierung für das Fremde?
Ja, es könnte zur Sensibilisierung für das Fremde kommen. Die Alltagssituationen spielen sich in den deutschsprachigen Ländern ab. Die Lehrkraft kann die Lernenden zum Vergleich mit dem Heimischen auffordern. Die Toleranz und die Sensibilisierung können durch Nachdenken über die Themen verlaufen.
3. Sind alle drei Ansätze zur Landeskunde (d.h. der kognitive, kommunikative und interkulturelle Ansatz) einbezogen?
Alle drei Ansätze zur Landeskunde kommen in dem Lehrbuch vor. Am häufigsten sind das - der kognitive und der kommunikative Ansatz. der kognitive Ansatz (14 Fälle): L0: Personennamen, Begrüßungsformen; L2: deutsche Familie; L6: Wo kaufen Sie Ihre Lebensmittel? L7: Hausarbeit; L9: die BRD L10: Österreichisches Deutsch; Wien L11: Ungewöhnliche Hobbys; L12: Gesundheit; L13: Transport; die Schweiz; L14: Urlaub; Literatur (Till Eulenspiegel, Kalendergeschichten) der kommunikative Ansatz (10 Fälle): L1: Begrüßungsformen in Österreich; Im Hotel;

L4: Essen in dem Restaurant;

L6: Auf dem Markt;

L7: Trampen;

L9: Im Reisebüro;

L10: Berufe;

L11: Hobbys;

L13: Am Schalter;

L14: Bewerbungsbrief;

der interkulturelle Ansatz (3 Fälle):

L3: Taschengeld;

L5: Wohnen;

L8: Schule;

4. Welche deutschsprachige Länder werden erwähnt?

Von den deutschsprachigen Ländern werden Deutschland, Österreich und die Schweiz erwähnt. Es ist möglich, dass die anderen deutschsprachigen Länder in den weiteren Teilen der Lehrbuchreihe vorkommen.

L1: Begrüßungsformen in Österreich;

L2: deutsche Familie;

L9: Im Reisebüro – Entdeckungsreise durch die BRD;

L10: Österreichisches Deutsch; Wien

L13: die Schweiz;

5. Wird auf die Unterschiede in der Kommunikation hingewiesen?

Ja, die Unterschiede werden regelmäßig behandelt.

L1: studieren x lernen

L3: Hier ist die Tür.(Singular) x Plural in Tschechisch

L6: der Einkauf, das Einkauf x die tschechischen Äquivalente sind sinngleich (nákupy, nakupování)

L7: grüßen, begrüßen x die tschechischen Äquivalente sind sinngleich (pozdravit)

L9: die Reise x die Fahrt x der Weg x tschechische Übersetzung: cesta

hoch x groß x tschechische Übersetzung: vysoký

Recht x wahr x tschechische Übersetzung: pravda

L10: die Bank x tschechische Übersetzung: banka, lavice

<p>Schüler x Student x tschechischer Gebrauch: student für beide deutschen Wörter</p> <p>L11: genau x pünktlich x tschechische Übersetzung: přesný</p> <p>L12: bestellen x einen Termin haben x tschechische Übersetzung: objednat</p> <p>L13: am Bahnhof x im Bahnhof x zum Bahnhof x tschechische Übersetzung: na nádraží die Haltestelle x die Station x tschechischer Verbrauch zastávka für beide deutschen Wörter</p> <p>L14: schaffen x erreichen x tschechische Übersetzung: stihnout</p>

Bilder

6. Sind die landeskundlichen Inhalte durch Bilder dargestellt?

Ja.

L0: Begrüßungsformen;

L1: Im Hotel;

L2: deutsche Familie;

L3: Taschengeld;

L4: Essen in dem Restaurant;

L6: Auf dem Markt;

L7: Trampen;

L9: Im Reisebüro – Entdeckungsreise durch die BRD;

L10: Wien

L13: Transport; die Schweiz

L14: Literatur (Till Eulenspiegel, Kalendergeschichten)

7. Haben die Bilder nur die dekorative Funktion?

In dem Lehrwerk gibt es zusammen 196 Bilder. Durchschnittlich sind es 14 Bilder pro Lektion und 1,1 Bild pro Seite. 27,1 % der Bilder, das ist 53 Bilder, haben andere als dekorative Funktion. Die Mehrheit der Bilder dient nur als Dekoration, das ist 72,9 %.

Bilder mit der organisierenden Funktion:

Landkarten in dem separaten Teil- Deutschland, Österreich und die Schweiz, Wien

Bilder mit der affektiv-motivierenden Funktion:

L2: Wer ist wer?; Zuordnung der Bildern zu Wörtern (3x);

L3: Zuordnung der Bildern zu Wörtern (4x);

- L4: Zuordnung der Bildern zu Wörtern; In der Kneipe;
 L5: Zuordnung der Bildern zu Wörtern (2x);
 L6: Zuordnung der Bildern zu Wörtern (3x);
 L7: Im Fernsehstudio; Zuordnung der Bildern zu Wörtern (4x);
 L8: Zuordnung der Bildern zu Wörtern (4x);
 L9: Haben Sie das Wetter satt...?; Zuordnung der Bildern zu Wörtern
 L10: Zuordnung der Bildern zu Wörtern
 L11: Zuordnung der Bildern zu Wörtern (2x)
 L12: Zuordnung der Bildern zu Wörtern
 L13: Zuordnung der Bildern zu Wörtern (4x); Beschreibung des Bildes;
 L14: Zuordnung der Bildern zu Wörtern (2x)

Bilder mit der Funktion die Aufmerksamkeit zu konzentrieren:

- L0: Begrüßungen
 L1: siezen; Kursteilnehmer;
 L2: deutsche Familie;
 L3: Lebensmittel; Präpositionen; Vokabelerklärung (Weihnachten, O Tannenbaum);
 L4: Lebensmittel; Zeit;
 L5: Vokabelerklärung (Wohnung); Propositionen;
 L6: Vokabelerklärung (Supermarket);
 L12: Vokabelerklärung (menschlicher Körper);
 L13: Bildergeschichte (2x); Vokabelerklärung (Verkehrsmittel)

8. Werden Tabellen, Schemata und Diagramme den Lernenden angeboten?

Tabellen werden zur Erläuterung der Grammatik in jeder Lektion benutzt.

Erarbeitung der Informationen in einer **Tabelle**:

- L1: Hörverstehen(2x);
 L2: Lesen (2x); Hörverstehen
 L3: Sprechen (2x); Hörverstehen (2x); Lesen;
 L4: Hörverstehen (4x), Lesen;
 L5: Hörverstehen (4x), Lesen;
 L6: Hörverstehen (3x); Lesen;
 L7: Hörverstehen (4x); Sprechen (2x);
 L8: Hörverstehen;

L9: Hörverstehen (3x);
 L10: Hörverstehen (6x);
 L11: Lesen; Hörverstehen (4x)
 L12: Hörverstehen (2x); Lesen;
 L13: Hörverstehen (5x);
 L14: Hörverstehen (2x); Lesen (2x);

Diagramme:

L1: Hörverstehen – Diagramm ergänzen;
 L2: Familie Gärtner;
 L5: Hörverstehen – Diagramm ergänzen;
 L6: Lebensmittelgeschäfte;
 L9: Im Reisebüro;
 L10: Renate
 L11: Madleen;
 L12: Herr Gäbler;

Schemata:

L0: Begrüßungen;
 L1: siezen;
 L2: Anmeldeformular;
 L3: Präpositionen;
 L4: Zeit; Hörverstehen;
 L5: Präpositionen;
 L7: Steckbrief;
 L8: Wochenplan (2x); Stundenplan; Tagesablauf;
 L9: Im Reisebüro;
 L12: menschlicher Körper;
 L13: Landkarte; die Schweiz;

9. Sind die Bilder guter Qualität?

Alle Bilder sind farbig. Es gibt verschiedene Größen der Bilder. Kleine Bilder haben auch gute Qualität. Man kann in dem Buch nur Zeichnungen finden. Es gibt keine Fotografien.

10. Sind die Bilder aktuell?

Ja, die Bilder sind aktuell.

8.3 Ergebnisse: Pingpong neu

In diesem Lehrbuch steht kein Vorwort zur Verfügung, das das Lehrbuch und seine Struktur und Ziele vorstellen würde. Eine kurze Beschreibung des Lehrbuches in Stichpunkte kommt an dem hinteren Deckel vor. Dort werden weder Informationen über die Landeskunde noch über Bilder angeboten.

Landeskunde
1. Sind landeskundliche Inhalte in jeder Lektion eingegliedert?
<p>Ja, die landeskundlichen Inhalte werden in jeder Lektion einbezogen.</p> <p>Zum Beispiel:</p> <p>L1: Städte in Deutschland, Österreich, in der Schweiz;</p> <p>L2: Vorstellung;</p> <p>L3: Deutscher Schreibrift;</p> <p>L4: Familien in Deutschland;</p>
2. Fördert der Themenauswahl die Sensibilisierung für das Fremde?
<p>Ja. Sogar andere Nationen und Länder werden in dem Lehrbuch genannt:</p> <p>L1: Internationales Treffen; Woher kommst du denn?; Fußball international;</p> <p>L2: Das ist Davide; Domino; E-Mail; Ich bin dröfl;</p> <p>L3: Ferien in Italien;</p> <p>L4: Familien in Deutschland;</p> <p>L11: Ab in die Ferien!</p> <p>L12: Guten Appetit!</p> <p>Die Themen eignen sich für die Sensibilisierung für das Fremde. Die Alltagssituationen spielen sich in den deutschsprachigen Ländern ab und es ist möglich die Lernenden zum Vergleich mit dem Heimischen anzuregen, Verständnis und Toleranz in ihnen zu wecken.</p>
3. Sind alle drei Ansätze zur Landeskunde (d.h. der kognitive, kommunikative und interkulturelle Ansatz) einbezogen?
<p>Ja, alle drei Ansätze kann man in dem Lehrbuch finden. Sie sind gleichmäßig vertreten.</p> <p>der kognitive Ansatz (9 Fälle):</p> <p>L2: Deutscher Schreibrift;</p>

L4: Familien in Deutschland;

L5: Stundenplan;

L6: Schulsachen;

L7: duzen und siezen;

L8: Pausenbrot;

L10: Beziehungen zwischen Jugendlichen;

L11: Bilder aus Deutschland, Österreich und der Schweiz;

L12: Angebot im Restaurant, im Fastfood, im Eiscafé;

der kommunikative Ansatz (9 Fälle):

L1: Begrüßungen; Vorstellung; Städte in Deutschland, Österreich, in der Schweiz;

L2: Am Telefon;

L3: Familie;

L4: Einladung;

L7: Befehlsformen;

L9: Zeit;

L11: Deutschland, Österreich und die Schweiz;

der interkulturelle Ansatz (6 Fälle):

L5: Schule in Deutschland;

L7: die SMV (Schülermitverwaltung);

L8: Stereotypen über Mädchen und Jungen;

L9: Hobbys;

L10: Was machen deutsche Jugendliche in der Freizeit?

L12: Guten Appetit (Gerichte, Lebensmittel)

4. Welche deutschsprachige Länder werden erwähnt?

In dem Lehrbuch werden Deutschland, Österreich und die Schweiz erwähnt.

L1: Städte in Deutschland, Österreich, in der Schweiz;

L4: Familien in Deutschland;

L5: Schule in Deutschland;

L11: Deutschland, Österreich und die Schweiz;

5. Wird auf die Unterschiede in der Kommunikation hingewiesen?

Ja, die Autoren und Autorinnen des Lehrwerkes weisen auf Spezifika der deutschen Sprache hin.

L3: Majuskel bei den Nomen;

L7: Unterschiede in Befehlsformen mit *doch*, *mal*, *bitte* und ohne sie;

L7: Zu wem man duzt und zu wem man siezt

L8: Regel im Gebrauch vom Verb mögen

Bilder

6. Sind die landeskundlichen Inhalte durch Bilder dargestellt?

Ja, die landeskundlichen Inhalte sind sehr offen durch Bilder dargestellt.

L1: Begrüßungen; Vorstellung; Städte in Deutschland, Österreich, in der Schweiz;

L2: Deutscher Schreibrift; Am Telefon;

L3: Familie;

L4: Familien in Deutschland; Einladung;

L5: Stundenplan; Schule in Deutschland;

L6: Schulsachen;

L7: Befehlsformen; die SMV (Schülermitverwaltung);

L8: Pausenbrot;

L9: Zeit; Hobbys;

L10: Was machen deutsche Jugendliche in der Freizeit?

L11: Bilder aus Deutschland, Österreich und der Schweiz;

L12: Guten Appetit (Gerichte, Lebensmittel); Angebot im Restaurant, im Fastfood, im Eiscafé;

7. Haben die Bilder nur die dekorative Funktion?

In dem Lehrbuch kann man 156 Bilder finden. Das macht 13 Bilder pro Lektion und 0,8 Bilder pro Seite. Es gibt 59 Bilder, die andere als die dekorative Funktion haben, das ist 37,8%. Daraus folgt, dass 62,2 % der Bilder in dem Lehrbuch die dekorative Funktion hat.

Bilder mit der organisierenden Funktion:

L1: Ich wohne in Deutschland

L11: Deutschland, Österreich und die Schweiz;

Bilder mit der affektiv-motivierenden Funktion:

L1: Ich und die anderen; Deutsch ist gar nicht so schwer;

L2: So sind wir!

L3: Ein Fotoalbum; Komische Geschichten; Geheimschrift;

L4: Zu Hause; Würfelspiel;

L6: Schulsachen; Wo sind die Sachen?; Schulhausspiel; Preisknüller;

L7: Leute, Leute; Lehrerquiz; Freundlich – unfreundlich; Was sagen die Personen?

L8: junge Leute; Hör zu; Das schwarze Brett;

L10: Was machen wir heute?; Wohin gehen sie?; Spiel;

L11: Ab in die Ferien!; Bilder aus Deutschland, Österreich und der Schweiz; Das tolle Telefon;

L12: Das ist mir passiert; Was mache ich am Geburtstag?

Bilder mit der Funktion die Aufmerksamkeit zu konzentrieren:

L1: Begrüßungen; Spiel; Wer bist du?; Wo wohnst du?; Woher kommst du denn?;

L2: Wie alt bist du denn?; Rate mal! Wer ist das?;

L3: Vater, Mutter, Opa, Oma und Co;

L5: Schule; Stundenplan; Schule in Deutschland;

L6: Das ist ein...; Drudel; Das gibt es in der Schule;

L7: Wo ist denn nur...?; Was sagt der Lehrer?; Komm bitte...!; Na so was!;

L8: Hunger und Durst;

L9: Alle Tage wieder; Welche Hobbys hast du?; Telefongespräch;

L10: Was machen deutsche Jugendliche in der Freizeit?; Kurzmitteilungen; Kostümfest;

L11: Wohin?; Lesen;

L12: Guten Appetit!; Essen und Trinken in Deutschland; Lesen

8. Werden Tabellen, Schemata und Diagramme den Lernenden angeboten?

Tabellen sind sehr beliebt für die Erklärung der Grammatik. Die Autorinnen und Autoren haben die Tabellen zum Hörverstehen und Leseverstehen oft benutzt. Man kann auch Schemata und Diagramme in dem Lehrbuch finden.

Tabellen:

L1: Hörverstehen; Leseverstehen;

L3: Geheimschrift;

L4: Hörverstehen; Leseverstehen;

L5: Leseverstehen;

L6: Schulsachen; Im Schreibwaren; Preisknüller;

L7: Hörverstehen; Leseverstehen (3x);

L8: Leseverstehen (3x);

L9: Claudias Tag;

L10: Hörverstehen; Faltspiel;

L11: Leseverstehen (2x);

L12: Leseverstehen;

Schemata:

L1: Spiel; Woher kommst du denn?;

L2: Vater, Mutter, Opa, Oma und Co;

L4: Würfelspiel;

L5: Schule; Stundenplan;

L6: Schulhausspiel;

L7: Wo ist denn nur...?;

L9: Hobbys heute und damals;

L10: Spiel; L12: Guten Appetit; Essen und Trinken in Deutschland;

Diagramme:

L5: Schulen in Deutschland;

L10: Was machen deutsche Jugendliche in der Freizeit?

9. Sind die Bilder guter Qualität?

Ja, die Bilder sind guter Qualität. Es gibt Fotografien und Zeichnungen in dem Lehrbuch. Die Bilder haben verschiedene Größe. Man kann dort vor allem farbige Bilder finden. Ein paar Zeichnungen sind schwarz-weiß.

10. Sind die Bilder aktuell?

Manche Fotografien scheinen altmodisch zu sein. Die Kleidung, die Mode und die Haarschnitte zeigen darauf, dass die Bilder aus der vorigen Generation stammen. Die Zeichnungen sehen aktuell aus.

8.4 Ergebnisse: Deutsch.com

Die Autorinnen und Autoren des Buches weisen auf die Landeskunde im Vorwort hin. Sie beschreiben die Struktur der Lektionen und teilen mit, dass in jeder Lektion

landeskundliche Informationen vorkommen. Sie erscheinen im Rahmen der Journalseite. Die Rolle der Bilder und ihre Verwendung werden im Vorwort nicht erwähnt.¹¹⁴

Landeskunde
1. Sind landeskundliche Inhalte in jeder Lektion eingegliedert?
Ja, die landeskundlichen Inhalte erscheinen regelmäßig in Rahmen der Journalseite, aber auf den anderen Seiten. Zum Beispiel: L1: deutsche Buchstaben; L2: Stundenplan; L4: Hobbys; L5: Ausdrücke für <i>ja, nein, super</i>
2. Fördert der Themenauswahl die Sensibilisierung für das Fremde?
Ja, die Themen eignen sich zur Sensibilisierung. Die Alltagssituationen gewähren eine Einsicht in die deutschsprachige Wirklichkeit. Es werden auch andere Nationen und Länder genannt. Die Autorinnen und Autoren arbeiten auch mit der Kenntnis anderer Sprachen und der Muttersprache. L1: Etymologie der Wörter; L2: Vergleich mit dem Englischen – Zahlen; L5: Telefongespräch mit dramaqueen 15; L12: Körperteile auf Deutsch, in anderer Sprache und in der Muttersprache; L13: Zu Hause; L16: Im Ausland;
3. Sind alle drei Ansätze zur Landeskunde (d.h. der kognitive, kommunikative und interkulturelle Ansatz) einbezogen?
In dem Lehrbuch erscheinen alle drei Ansätze zur Landeskunde. Am meisten sind der kognitive und der interkulturelle Ansatz vertreten. der kognitive Ansatz (11 Fälle): L1: deutsche Buchstaben; L2: Stundenplan; L4: Hobbys;

¹¹⁴ Neuner, G.; Kursiša, A.; Pilypaitytė, L.; Szakály, E.; Vicente, E.: *Deutsch.com1*. Ismaning 2008. S.3.

L3: Familie;
 L4: Hobbys;
 L5: VIP-Quiz; Ausdrücke für *ja, nein, super*;
 L6: Schule; Schule international;
 L11: Einkaufen;
 L15: Berlin;

der kommunikative Ansatz (3 Fälle):

L9: Geburtstag
 L10: Frühstück
 L11: Einkaufen;

der interkulturelle Ansatz (12 Fälle):

L7: Sommerschule;
 L8: Freizeit; Freizeitparks;
 L9: Feste;
 L11: Einkaufstypen;
 L12: Spaß und Gesundheit;
 L13: Wohnen; Zuhause;
 L14: Anders leben;
 L16: Gastgeschenke aus Deutschland;
 L17: Sommerjobs;
 L18: Sommer;

4. Welche deutschsprachige Länder werden erwähnt?

In dem Lehrbuch werden die Länder nicht in der traditionellen Art behandelt. In dem ganzen Buch kann man Hinweise auf Deutschland, Österreich und die Schweiz finden. Einmal ist die Hauptstadt Liechtensteins genannt. Zusätzlich wird über andere Länder der Welt gesprochen.

5. Wird auf die Unterschiede in der Kommunikation hingewiesen?

Nein, die Aufmerksamkeit richtet sich auf die Unterschiede mit anderen Sprachen nicht.

Bilder

6. Sind die landeskundlichen Inhalte durch Bilder dargestellt?

Ja, die Bilder werden oft verwendet, um die landeskundlichen Inhalte darzustellen.

L3: Familie;
 L6: Schule;
 L8: Freizeit; Freizeitparks;
 L10: Frühstück;
 L12: Spaß und Gesundheit;
 L13: Zu Hause;
 L15: Berlin;
 L16: Gastgeschenke aus Deutschland;
 L17: Sommerjobs;

7. Haben die Bilder nur die dekorative Funktion?

In dem Lehrbuch kann man insgesamt 116 Bilder finden. Das macht 6,4 Bilder pro Lektion und 1,1 Bild pro Seite. Es gibt hier 48 Bilder, die andere als die dekorative Funktion beinhalten, das ist 41,4%. Der Rest der Bilder, 58,6%, hat die dekorative Funktion.

Bilder mit der organisierenden Funktion:

Landkarte Deutschland, Österreich, die Schweiz

Bilder mit der affektiv-motivierenden Funktion:

L1: Hallo; Ordne Texte und Bilder zu (2x); Ordne Wörter und Fotos zu;
 L2: Schulfächer; Jahreszeiten; Monate; Eis oder Pizza?;
 L3: Mode: die Trends; Ordne Texte und Fotos zu (2x); Ordne Wörter und Fotos zu;
 L4: Ordne Wörter und Fotos zu; Antworte die fragen laut der Bilder;
 L5: Ordne Wörter und Fotos zu;
 L6: Ordne Dialoge und Fotos zu;
 L7: Ordne Texte und Fotos zu (2x);
 L8: Ordne Texte und Fotos zu;
 L9: Ordne Texte und Fotos zu;
 L10: Ordne Wörter und Fotos zu; Ordne Texte und Bilder;
 L11: Vergleich die Bilder;
 L15: Ordne Texte und Fotos zu (2x);
 L16: Ordne Texte und Fotos zu;
 L17: Ordne Texte und Fotos zu;

L18: Ordne Texte und Fotos zu;

Bilder mit der Funktion die Aufmerksamkeit zu konzentrieren:

L2: Dialoge; Hörverstehen;

L3: Vokabeln;

L5: Papierflugzeug;

L6: Schule; Schulsachen;

L8: Wann machen Philipp und Sasha die Hausaufgaben?;

L9: Dialoge (2x); Hörverstehen;

L10: Frühstück; Was gibt im Jugend-Café (zum Essen)?;

L11: Einkaufen; Dialoge;

L12: menschlicher Körper;

L13: Zimmer; Ergänze die Sätze;

L14: Ergänze die Sätze; Dialoge;

8. Werden Tabellen, Schemata und Diagramme den Lernenden angeboten?

Tabellen werden vor allem zur Erklärung der Grammatik benutzt. Dann kann man Tabellen in verschiedenen Übungen finden. Schemata kommen auch vor. Es gibt keine Diagramme in dem Lehrwerk.

Tabellen:

L2: Jahreszeiten;

L4: Hobbys; Leseverstehen;

L5: Leseverstehen (2x); Hörverstehen;

L8: Schreiben; Leseverstehen;

L9: Leseverstehen; Hörverstehen;

L10: Hörverstehen;

L11: Leseverstehen; Schreiben;

L12: Körperteile;

L13: Zu Hause;

L14: Terminkalender; Kinoprogramm; Leseverstehen;

Schemata:

L3: Familie;

L5: Papierflugzeug;

L10: Spiel;

L12: menschlicher Körper; Spiel;

L13: Zimmer; Gedichte; L15: Dialog mit Karten; L16: Stichwörter; Diagramme: 0
9. Sind die Bilder guter Qualität?
Ja, die Bilder sind guter Qualität. In dem Lehrbuch erscheinen Fotografien und Zeichnungen, fast alle sind farbig. Nur ein paar Bilder sind schwarzweiß (L4: W. A. Mozart; L14: Bilder zum Dialog;). Die Bilder kommen in verschiedenen Größen vor.
10. Sind die Bilder aktuell?
Ja, die Bilder sind aktuell.

8.5 Diagramme

Als nächster Teil dieses Kapitels werden ein paar Diagramme angeboten, die die Ergebnisse anschaulicher machen. Die Diagramme sollen zu einer besseren Übersichtlichkeit dienen.

Einzelvorkommen der Ansätze zur Landeskunde in den Lehrbüchern

Die folgenden Diagramme zeigen die Ergebnisse der Frage Nummer 3. Man kann sich besser eine Vorstellung davon machen, welche Ansätze und in wie viel sie vertreten sind. Jedes Diagramm zeigt die Resultate eines Lehrwerkes. Man kann sehen, dass in zwei Fällen der kognitive Ansatz die anderen überragt. In einem Lehrwerk ist der kommunikative Ansatz am meisten vertreten. In einem Lehrwerk erscheint am häufigsten der interkulturelle Ansatz.

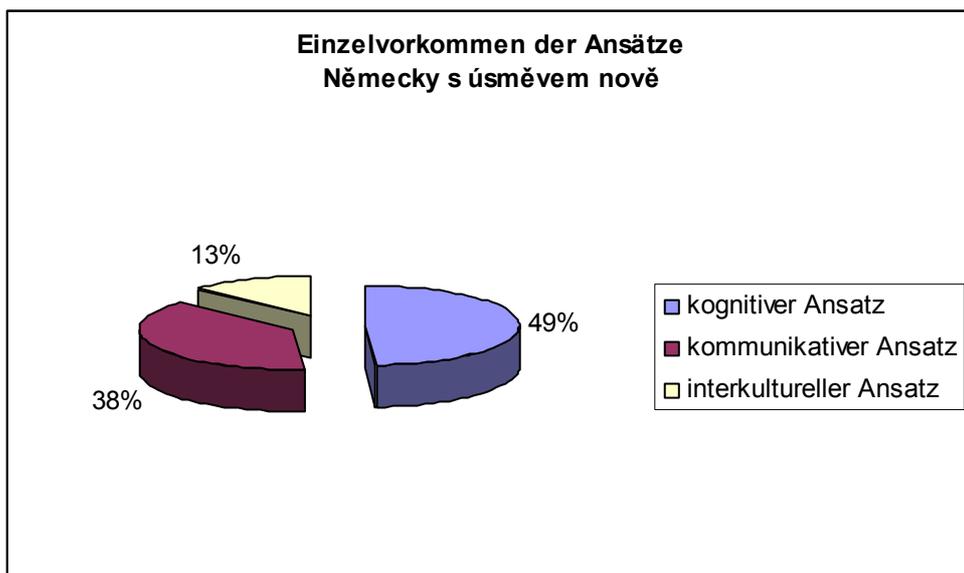


Diagramm 1

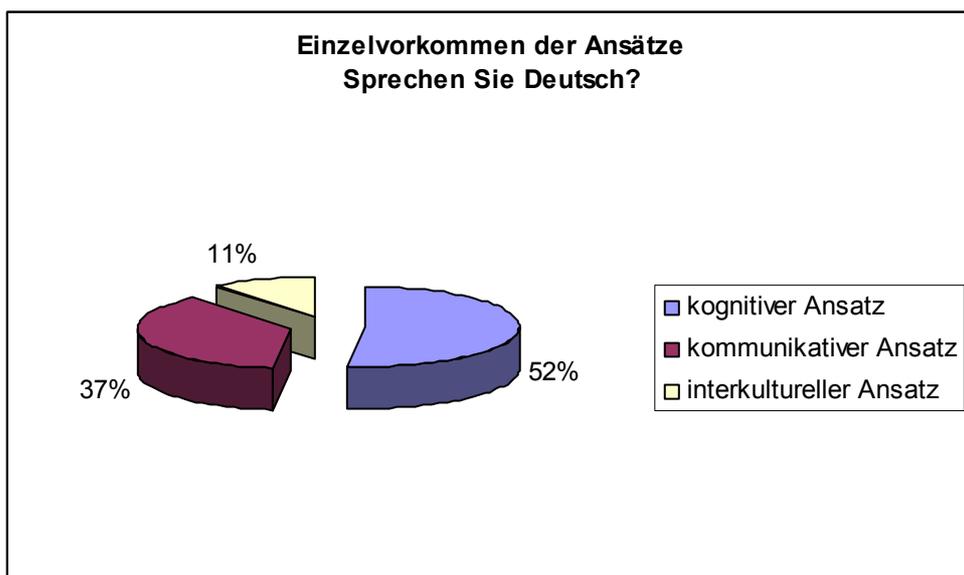


Diagramm 2

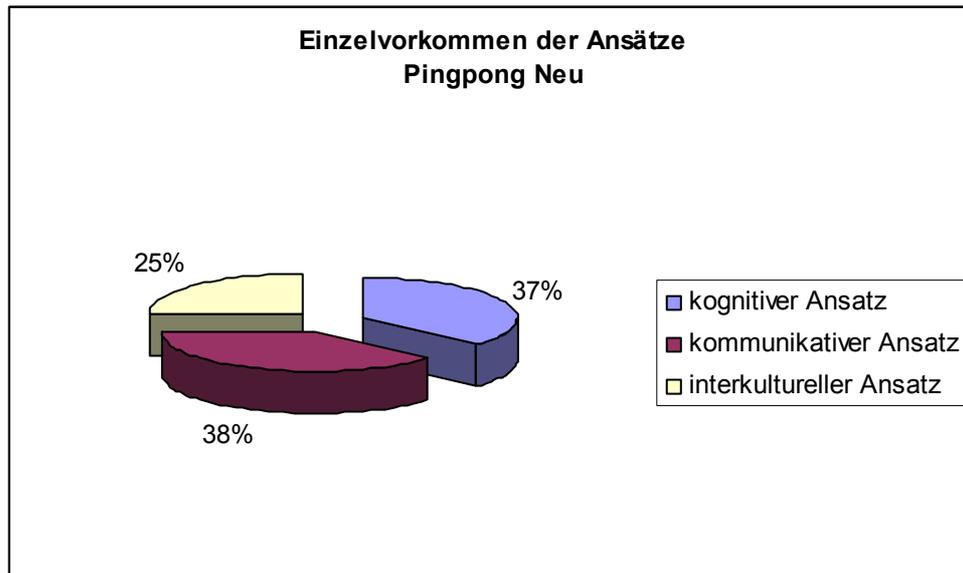


Diagramm 3

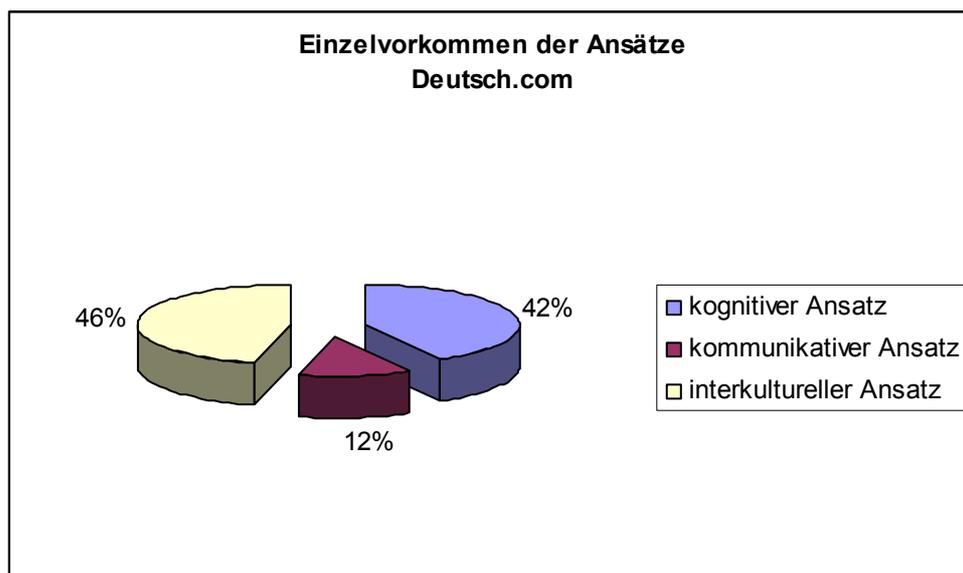


Diagramm 4

Funktionen der Bilder

Diese Diagramme stellen die Antwort auf die Frage Nummer 7 dar. Vier Diagramme repräsentieren die Ergebnisse der einzelnen Lehrwerke. Die Diagramme spiegeln die Resultate und bringen einen besseren Verstand. Man kann sehen, dass die dekorative Funktion immer die anderen Funktionen der Bilder überragt.

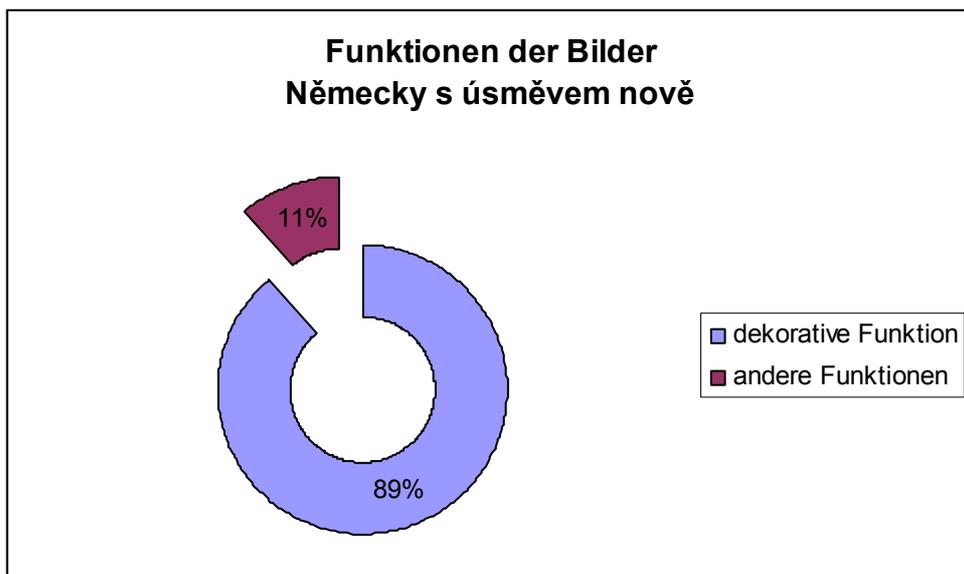


Diagramm 5

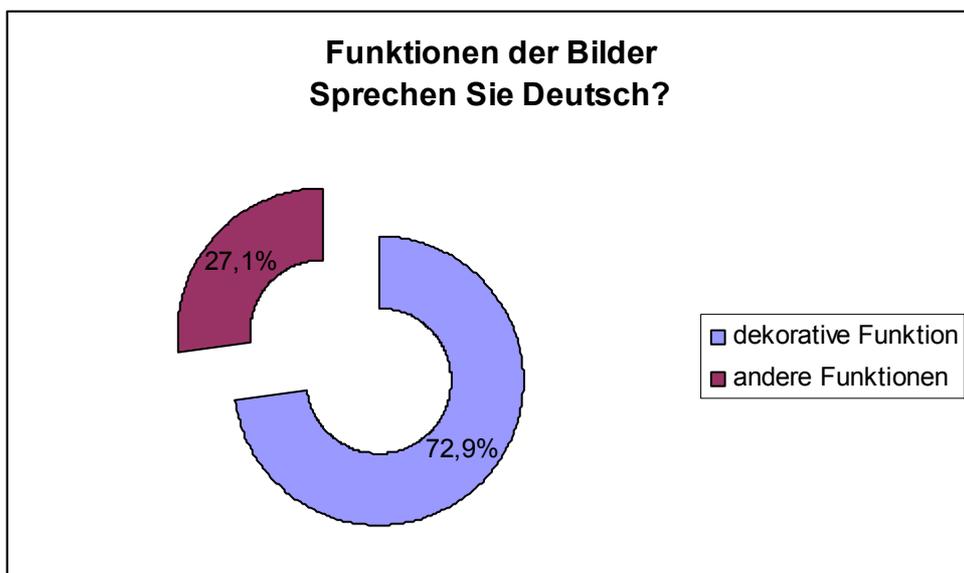


Diagramm 6

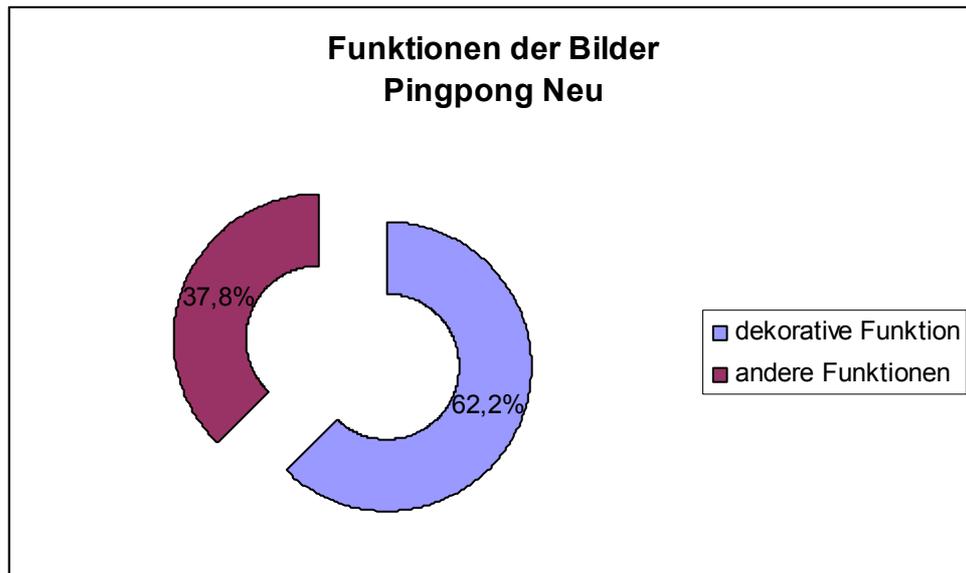


Diagramm 7

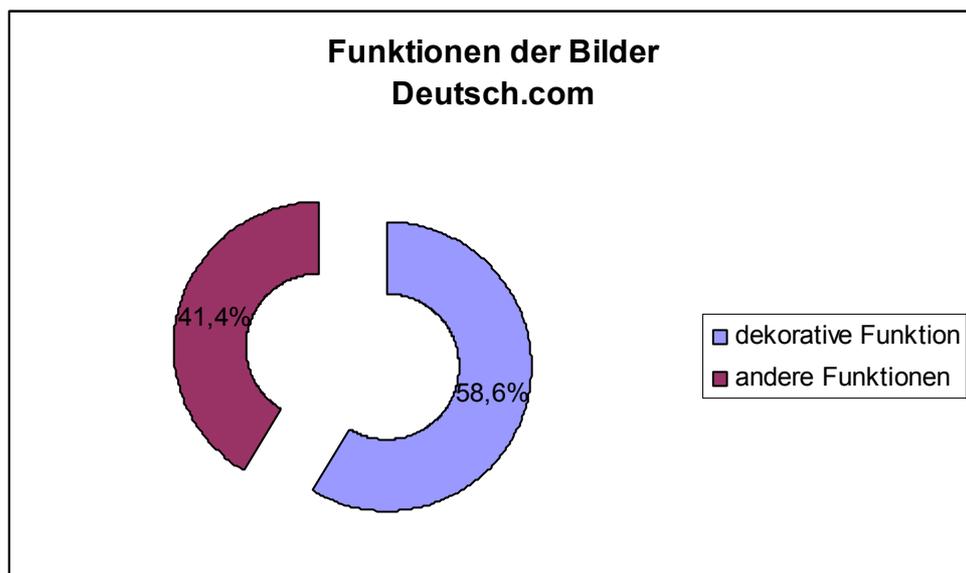


Diagramm 8

Dekorative Funktion – Vergleich

Dieses Diagramm möchte alle vier Lehrwerke vergleichen. Es zeigt, dass alle vier Lehrwerke Bilder, die dekorative Funktion haben, beinhalten. Die dekorative Funktion repräsentiert immer mehr als eine Hälfte der allen Bilder. In einem Fall sind das fast alle Bilder, die die dekorative Funktion haben.

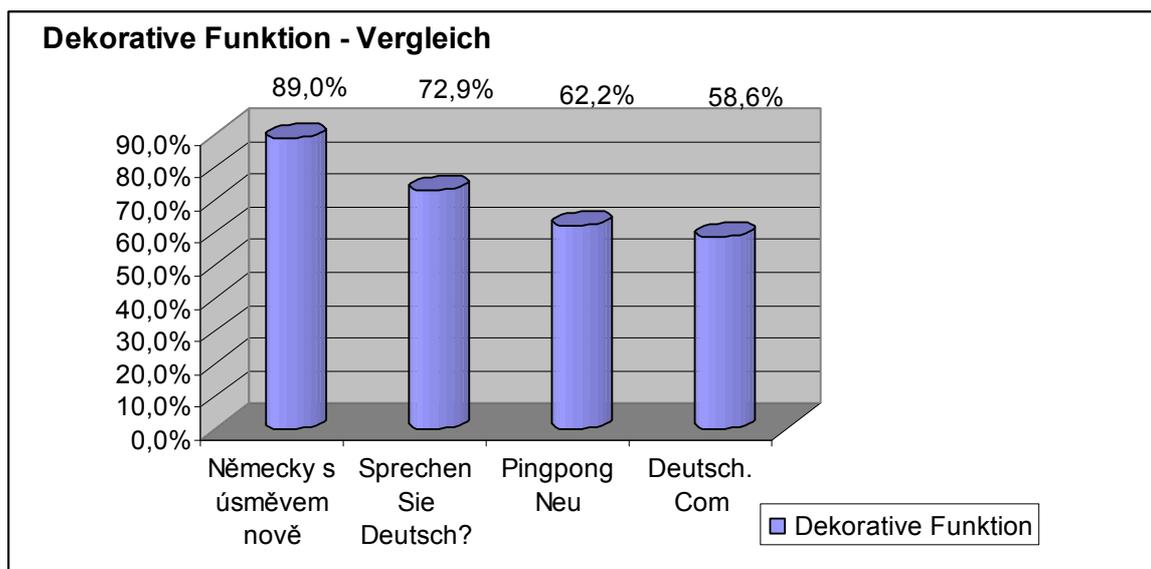


Diagramm 9

Bilder pro Seite – Vergleich

Dieses Diagramm zeigt ein interessantes Resultat. Es wurde gerechnet, wie viele Bilder die Lehrwerke durchschnittlich pro Seite beinhalten. Die Bilderreihen wurden als ein Bild angerechnet. Wenn zu einem Text oder einer Übung mehrere typologisch gleiche Bilder zur Verfügung stehen, werden diese Bilder als ein Bild angerechnet. Das andere Ergebnis, wie viele Bilder pro Lektion es gibt, könnte man nicht vergleichen, weil die Lektionen in der Anzahl der Seiten variieren. In einem Lehrwerk ist eine Lektion nur 5 Seiten lang, in einem anderem ist sie 12 Seiten lang. Das Diagramm zeigt, dass in zwei Lehrwerken fast ein Bild pro Seite vorkommt. Ein Lehrwerk nähert sich zu einem Bild und ein Lehrwerk hat durchschnittlich bisschen mehr als ein halbes Bild pro Seite.

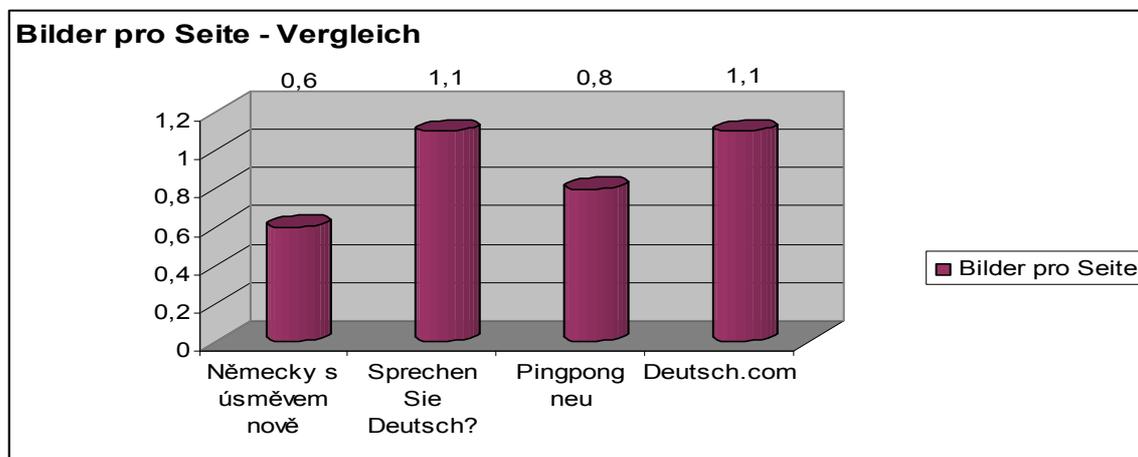


Diagramm 10

9. Zusammenfassender Kommentar

In diesem Kapitel wird ein zusammenfassender Kommentar zu den Ergebnissen gewährt. Am Ende dieses Kapitels kommen die Hypothesen vor, die vor der Untersuchung formuliert wurden, und sie werden besprochen werden.

9.1 Ergebnisse in der Landeskunde

1. Sind landeskundliche Inhalte in jeder Lektion eingegliedert?

Aus den Ergebnissen folgt, dass jedes Lehrwerk die landeskundlichen Themen verarbeitet. Sie kommen in verschiedenem Maße vor und erscheinen in jeder Lektion. Alle gewählten Lehrwerke ähneln in diesem Kriterium.

Meiner Meinung nach, ist es richtig, dass die Landeskunde regelmäßig vorkommt. Sie ist ein wichtiger Teil des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache. Dieses Ergebnis hat mich nicht überrascht.

2. Fördert der Themenauswahl die Sensibilisierung für das Fremde?

In drei Fällen kann zur Sensibilisierung kommen und zwar in den Lehrwerken *Sprechen Sie Deutsch?*; *Pingpong neu* und *Deutsch.com*. Das Lehrwerk *Německy s úsměvem nově* scheint unpassend für die Sensibilisierung. Die beiden zwei deutschen Lehrwerke unterstützen die Toleranz und die Sensibilisierung noch bisschen mehr als das tschechische Lehrbuch *Sprechen Sie Deutsch*, weil sie auch andere Nationen und Länder und Einwohner in den Inhalt des Buches einfügen.

Die Frage der Toleranz und Sensibilisierung für das Fremde ist heutzutage sehr wichtig. Wir leben in einer multikulturellen Gesellschaft, die Welt scheint kleiner zu werden und es ist üblich, dass Leute viel reisen, im Ausland studieren oder arbeiten. Die großen Entfernungen spielen keine Rolle mehr. Man kann verschiedene Leute aus der ganzen Welt treffen. Um das problemlose Zusammenleben zu erreichen, muss man tolerant und empfänglich sein. Das alles muss man üben und am besten ist es, früh wie möglich anzufangen. Die Lehrwerke für die Fremdsprachen bilden dafür eine gute Möglichkeit.

In diesem Kriterium würde ich *Sprechen Sie Deutsch?*; *Pingpong neu* und *Deutsch.com* empfehlen.

3. Sind alle drei Ansätze zur Landeskunde (d.h. der kognitive, kommunikative und interkulturelle Ansatz) einbezogen?

Die Resultate zeigen, dass alle Lehrwerke alle drei Ansätze zur Landeskunde verwenden. Der Unterschied liegt in der Proportion. Die Ergebnisse zu dieser Frage wurden in den Diagrammen 1-4 in dem Unterkapitel 5.5 dargestellt. In den beiden tschechischen Lehrwerken überragt der kognitive Ansatz. In dem Lehrwerk *Pingpong neu* werden die Ansätze fast gleichmäßig benutzt. In *Deutsch.com* kann man den interkulturellen Ansatz am häufigsten finden.

Wie in dem theoretischen Teil geschrieben wurde, es ist wichtig alle Ansätze in das Lehrbuch einzugliedern. Ich glaube, dass alle Ansätze in einem Lehrwerk vorkommen sollen, weil ich denke, dass die Überspitzungen, das heißt nur einen Ansatz bevorzugen, mehr schaden als helfen. Meiner Meinung nach sollte aber die Betonung auf dem interkulturellen Ansatz liegen. Das ist mit der Toleranz und Sensibilisierung für das Fremde und mit dem interkulturellen Ansatz verbunden. Aus dieser Hinsicht scheint *Deutsch.com* als eine geeignete Lösung.

4. Welche deutschsprachige Ländern werden erwähnt?

In dem ersten Lehrwerk, *Německy s úsměvem nově*, werden die deutschsprachigen Länder traditionell beschrieben, das heißt, dass man über die Städte, Bundesländer/ Kantone; Natur; Kultur u.a. einen deskriptiven Text liest. Im Lehrwerk *Sprechen Sie Deutsch?* kann man diesen deskriptiven Text nur einmal finden, wenn ein Text über die Schweiz vorgelegt wird. Deutschland und Österreich werden dort durch Bilder und durch ein Angebot des Reisebüros vorgestellt.

Im Lehrwerk *Pingpong neu* ist die traditionelle Beschreibung beschränkt. Die Landkarte Deutschlands, Österreichs und der Schweiz mit Städten wurde in dem Lehrwerk als visuelle Hilfe zum Hörverstehen und zu einem Dialog benutzt. Eine andere Landkarte, diesmal mit Flüssen, Gebirgen und Seen wurde in Lektion 11 wieder für einen Dialog

verwendet. In der nächsten Übung in der Lektion 11 üben die Lernenden Leseverstehen und das Thema ist hier Deutschland, Österreich und die Schweiz.

In dem letzten Lehrwerk, *Deutsch.com*, sind viele verschiedene Länder vertreten, am häufigsten kommt Deutschland vor. Jedoch die traditionelle Deskription wie es in den ersten und teilweise in dem zweiten Lehrwerk erscheint, gibt es hier nicht. Man kann hier Hinweise auf Deutschland, die Schweiz und Österreich finden, aber die Aufmerksamkeit wird in eine andere Richtung auf die Kommunikation geführt.

Die Staaten Luxemburg und Liechtenstein, wo man Deutsch spricht, wurden nicht in den Lehrwerken erwähnt.

Ich glaube, dass die Lernenden dafür vorbereitet sein sollen, was sie später brauchen werden. Sollten sie in Deutschland, in Österreich oder in der Schweiz studieren oder arbeiten? Dann wäre für Sie gut möglichst viele Informationen darüber zu gewähren. Oft ist es aber der Fall, dass sie noch nicht wissen, warum sie eigentlich Deutsch lernen.

Auch die traditionellen Texte über Geographie, Geschichte oder Kultur sind meiner Meinung nach veraltet. Ich würde die Informationen darüber in den Lehrwerken lassen, jedoch in einer anderen Form, wie es zum Beispiel in den Lehrwerken *Pingpong neu* und *Deutsch.com* der Fall ist.

5. Wird auf die Unterschiede in der Kommunikation hingewiesen?

In diesem Kriterium kann man große Unterschiede zwischen den Lehrwerken finden. Auf der einen Seite gibt es Lehrwerke, wo man die Unterschiede in der Kommunikation überhaupt nicht bespricht und auf der anderen Seite beschäftigen sich einige Lehrwerke mit den Unterschieden viel.

In dem ersten Lehrwerk, *Německy s úsměvem nově*, wurde fast nicht auf die Unterschiede in der Kommunikation hingewiesen. So ist es auch der Fall des Lehrwerkes *Deutsch.com*. Das Lehrwerk *Sprechen Sie Deutsch?* repräsentiert hier ein Lehrbuch mit einer hohen Anzahl der Aktivitäten, wenn die Unterschiede unter die Lupe gebracht werden. Die Ausdrücke in der tschechischen Sprache werden mit den Ausdrücken in der deutschen

Sprache nebeneinander gesetzt und die Unterschiede werden deutlich. In dem Buch *Pingpong neu* werden manche Unterschiede vorgestellt, es ist aber in beschränktem Maße.

Ich denke, dass die deutsche Sprache einige Spezifika hat und dass sie in den Lehrwerken sollen besprochen werden. Die Spezifika kann man mit der Muttersprache oder auch mit den anderen Sprachen allgemein vergleichen. Das ist dann sehr wichtig, damit man Missverständnisse und Unannehmlichkeiten vermeiden kann. Aus diesem Standpunkt würde ich das Lehrwerk *Sprechen Sie Deutsch?* verwenden.

9.2 Ergebnisse der Bilder

6. Sind die landeskundlichen Inhalte durch Bilder dargestellt?

Die Resultate zeigen, dass es eine beliebte Art ist, die landeskundlichen Inhalte durch Bilder darzustellen. Alle Lehrwerke haben diese Methode benutzt.

Ich glaube, dass die beste Art, wie man die Landeskunde ausdrücken kann, ist, einen Text mit einem Bild zu verbinden. Die Bilder helfen den Lernenden die Inhalte der Mitteilungen zu verstehen. Es wurde auch in den theoretischen Teil erwähnt, dass sich die Landeskunde und ihre Inhalte besonders für die Darstellung durch Bilder eignen. Dieses Resultat ist nicht überraschend.

7. Haben die Bilder nur die dekorative Funktion?

Die Ergebnisse dieser Frage wurden auch in der Form der Diagramme dargestellt. Es geht um die Diagramme Nummer 6 bis 9. Zuerst kann man vier Diagramme, die die Proportion der Funktionen in der einzelnen Lehrwerken zeigen, finden. Dann kann man alle vier Lehrwerke und die Proportion der Bilder mit der dekorativen Funktion vergleichen. Es ist interessant, dass die dekorative Funktion der Bilder überwiegt und dass sie mehr als die Hälfte bilden. Die anderen Funktionen, die in den Lehrwerken weniger vertreten wurden, sind die organisierende Funktion, die affektiv-motivierende Funktion und die Funktion die Aufmerksamkeit zu konzentrieren.

Wie in dem theoretischen Teil mitgeteilt wurde, können die Bilder in vielen Funktionen vorkommen. Besonders für den Fremdsprachenunterricht eignen sich andere als nur die dekorative Funktion. Es war sehr überraschend, dass die Lehrwerke so einen großen Anteil der Bilder mit dekorativer Funktion beinhalten. Die deutschen Lehrwerke haben hierbei ein besseres Ergebnis erreicht.

8. Werden Tabellen, Schemata und Diagramme den Lernenden angeboten?

Am häufigsten kann man in allen Lehrwerken Tabellen finden. Sie dienen vor allem als eine gute Struktur für Erklärung der Grammatik. Zweitens sind sie praktisch für Orientierung in den Aufgaben, die Hörverstehen oder Leseverstehen leiten. Schemata erscheinen auch in allen Lehrwerken. Sie dienen zu einem besseren Verständnis für die deutsche Sprache und für verschiedene Aufgaben. Die Diagramme sind fast nicht benutzt. In den Lehrwerken *Německy s úsměvem nově* und *Deutsch.com* kann man keine finden. In dem Buch *Sprechen Sie Deutsch?* sind die Diagramme am häufigsten von allen vier Lehrwerken vertreten. In *Pingpong neu* gibt es nur zwei Diagramme.

Meiner Meinung nach ist die Arbeit mit Tabellen, Schemata und Diagrammen wichtig und darum sollte sie auch in den Lehrwerken erscheinen. Es ist eine gute Vorbereitung für die Arbeit so wie für das praktische Leben. Man kann so Kenntnisse aus der Mathematik in der Sprache anwenden. In Hinsicht auf dieses Kriterium, ist das Lehrwerk *Sprechen Sie Deutsch?* geeignet.

9. Sind die Bilder guter Qualität?

Ich habe gedacht, dass gute Qualität der Bilder eine Selbstverständlichkeit ist. Es ist aber nicht immer so. Die Ergebnisse zeigen, dass ein Lehrwerk Probleme mit der Qualität der Bilder hat. Es geht um das Buch *Německy s úsměvem nově*. Das war das einzige Lehrbuch, wo man nur schwarzweiße Bilder finden kann. Die schwarzweißen Bilder kann man beschreiben oder damit arbeiten, jedoch die Arbeit mit den farbigen Bildern angenehmer ist. Das Problem bei dem Lehrbuch war, dass es dort auch kleine Bilder gibt, die sehr schlecht zur Erkennung waren. Die anderen Lehrwerke hatten keine Probleme mit der Qualität der Bilder.

Es war überraschend, dass die Qualität der Bilder in einem Fall nicht gut war. Die Qualität der Bilder ist auf den ersten Blick zu sehen und wenn man sich zwischen Lehrwerke entscheiden soll, ich glaube, dass man das Lehrwerk mit schöneren Bildern nimmt. Bilder mit der guten Qualität kann man dann problemlos im Unterricht verwenden und sie können den Lernprozess unterstützen. Das Lehrwerk *Německy s úsměvem nově* ist aus diesem Standpunkt unzutreffend.

10. Sind die Bilder aktuell?

Die Sache, ob die Bilder aktuell sind, kann man vor allem auf den Fotografien erkennen. Die Kleidung, die Haarschnitte oder die Brille zeigen uns ob es ein aktuelles Bild ist. Die Zeichnungen meiner Meinung nach haben eine längere Gültigkeit als die Fotografien. In der Untersuchung wurde festgestellt, dass nur ein Buch, *Pingpong neu*, inaktuelle Bilder in diesem Fall Fotografien beinhaltet. Das Lehrbuch *Deutsch.com* besteht aus Fotografien, die sehr modern und aktuell sind. Dieses Lehrbuch ist das neueste. Die beiden tschechischen Lehrwerke beinhalten vor allem Zeichnungen und sie scheinen aktuell zu sein.

Die letzten zwei Fragen der Untersuchung hängen zusammen. Es ist wichtig, damit die Bilder guter Qualität und aktuell sind. Nur so können sie die Lernenden völlig motivieren und ihre Funktionen ausüben. Ich denke, dass wenn die Autorinnen und Autoren des Lehrwerkes eine längere Gültigkeit des Buches erreichen wollten, dann sollten sie lieber mit Zeichnungen arbeiten. In dem Lehrbuch *Pingpong neu* kann man sowie Zeichnungen als auch Fotografien finden, aber nur die Zeichnungen sehen aktuell aus.

Die Untersuchung kann man in folgender Weise zusammenfassen. In allen Werken werden die landeskundlichen Inhalte regelmäßig in jeder Lektion berücksichtigt. Alle drei Ansätze zur Landeskunde werden verwendet. Man benutzt die Bilder für die Darstellung der landeskundlichen Inhalte. Die dekorative Funktion der Bilder überragt bedeutend die anderen Funktionen. Am häufigsten werden Tabellen und Schemata benutzt, die Verwendung von Diagrammen ist nicht üblich.

Die Lehrwerke unterscheiden sich in der Sensibilisierung für das Fremde, wobei die beiden deutschen Lehrwerke und ein tschechisches Buch dafür geeignet sind. Die tschechischen

Lehrwerke erwähnen drei deutschsprachige Länder (Deutschland, Österreich und die Schweiz). Die deutschen Lehrwerke bemühen sich um den Einsatz verschiedener Länder und wollen nicht nur die deutschsprachigen Länder bevorzugen. Nur ein Lehrwerk *Sprechen Sie Deutsch?* konzentriert sich völlig auf die Unterschiede in der Kommunikation. In drei Lehrwerken (*Sprechen Sie Deutsch?*, *Pingpong neu* und *Deutsch.com*) wurde gute Qualität der Bilder festgestellt. In drei Lehrwerken (*Německy s úsměvem*, *Sprechen Sie Deutsch?* und *Deutsch.com*) kann man aktuelle Bilder finden.

9.3. Bestätigung der Hypothesen

Die Ergebnisse der Untersuchung werden jetzt benutzt um die Hypothesen zu kommentieren.

1. In den Lehrwerken wird der Landeskunde regelmäßig Aufmerksamkeit gegeben, das heißt jede Lektion beschäftigt sich mit den Themen der Landeskunde.

Diese Hypothese wurde in der Untersuchung bestimmt.

2. Die faktischen Themen der Landeskunde werden vor allem über Deutschland, Österreich und die Schweiz vorgelegt.

Diese Hypothese wurde in der Untersuchung bestimmt. Die kleinen Länder Luxemburg und Liechtenstein wurden in den Lehrwerken nicht erwähnt.

3. Es gibt landeskundliche Aufgaben, die die Lernenden zum Vergleich zwingen.

Diese Hypothese wurde nur teilweise bestimmt. Es gibt landeskundliche Aufgaben, die zum Vergleich zwingen, jedoch erscheinen sie nicht oft. In den deutschen Lehrwerken kann man mehr Aufgaben von diesem Typ finden als in den tschechischen Lehrwerken.

4. Es gibt eine Fülle der Bilder in den Lehrwerken, die nur die dekorative Funktion haben.

Diese Hypothese wurde in der Untersuchung bestimmt. Meiner Meinung nach soll die Anzahl der Bilder mit der dekorativen Funktion verringern und die anderen Funktionen der Bilder sollen unterstützt werden.

5. Es gibt Bilder, die die Themen der Landeskunde unterstützen.

Diese Hypothese wurde in der Untersuchung bestimmt.

10. Schlusswort

Die Entwicklung in dem Fremdsprachenunterricht spiegelt sich sowie in der Problematik der Landeskunde als auch in der Verwendung von Bildern. Drei Ansätze zur Landeskunde entstanden und ihre Betonung änderte sich in verschiedenen Zeiten. Bilder werden immer mehr in Einsatz gesetzt und die Lehrwerke mussten sich verwandeln, damit sie den neusten Anforderungen entsprechen. Die Technik spielt dabei auch eine wichtige Rolle, sie ermöglicht die landeskundlichen Inhalte in die Klasse zu bringen und die Bilder neu zu verwenden.

In dieser Arbeit wurden zuerst die Begriffe Landeskunde und Bilder vorgestellt. Es wurden verschiedene Autorinnen und Autoren und ihre Ideen genannt, die sich mit dieser Problematik beschäftigen. Es wurden neue Möglichkeiten in der Arbeit mit den Bildern beschrieben.

In dem praktischen Teil wurden vier Lehrwerke für Deutsch als Fremdsprache analysiert. Die Untersuchung konzentrierte sich auf die landeskundlichen Inhalte, landeskundliche Ansätze, die Häufigkeit, ihre Funktion der Sensibilisierung und die Verbindung zu Bildern. Der zweite Teil der Untersuchung analysierte Bilder, die in den Lehrwerken vorkommen, ihre Funktionen, Qualität und Aktualität. Die Resultate wurden angeführt und kommentiert. Die Untersuchung hat fast alle Hypothesen bestimmt.

Es wurde festgestellt, dass die Landeskunde nicht unterlassen wird und dass die Bilder einen wichtigen Teil der Lehrwerke bilden.

Ich würde die Arbeit mit Bildern und mit den landeskundlichen Inhalten für den Fremdsprachenunterricht empfehlen. Beide motivieren die Lernenden und können auch zur Toleranz und Sensibilisierung für das Fremde führen. Das ist meiner Meinung nach sehr wichtig, besonders in der multikulturellen Gesellschaft, wo wir alle leben.

11. Resumé

The diploma thesis called *Pictures in cultural studies* deals with the topic of cultural studies and pictures in the framework of German as a foreign language. It presents several theories and ideas from both Czech and German authors about using the pictures and teaching cultural studies.

The main aim of the work is to find out whether the trends and ideas are reflected in the textbooks which are being used for teaching German as a foreign language in Czech secondary schools.

Two German and two Czech textbooks were chosen for the research. At first the premises are written down. Then the practical part of the thesis shows the results which are commented afterwards. The research confirmed the premises given before.

12. Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

- DRMLOVÁ, Dana et al. *Německy s úsměvem nově*. Plzeň: Fraus, 2003. ISBN 80-7238-229-2.
- DUSILOVÁ, Doris et al. *Sprechen Sie Deutsch?*. Praha: Polyglot, 2003. ISBN 80-86195-17-1.
- KOPP, Gabriele. Fröhlich, Konstanze. *Pingpong neu 1*. Ismaning: Hueber, 2001. ISBN 3-19-001654-2.
- NEUNER, Gerhard et al. *Deutsch.com I*. Ismaning: Hueber, 2008. ISBN 978-3-19-001658-7.
- *Školní vzdělávací program pro obor Informační technologie*. Březnice 2010. VOŠ a SOŠ Březnice.

Sekundärliteratur:

- BISCHOF, Monika et al. *Landeskunde und Literaturdidaktik*. Berlin: Langenscheidt, 1999. ISBN 3-468-49677-X.
- *Duden – Zitate und Aussprüche*. Mannheim: Dudenverlag, 2008. ISBN 978-3-411-04123-7.
- DU PIN, Dirk. Bemerkungen aus dem Vortrag.
- EHNERT, Rolf. Wazel, Gerhard. *Landeskunde*. In: Henrici, Gert et al. *Einführung in die Didaktik des Unterrichts Deutsch als Fremdsprache*. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 1996. Bd.2. ISBN 3-87116-797-5.
- HENDRICH, Josef. *Didaktika cizích jazyků*. Praha: SPN, 1988.
- HEYD, Gertraude. *Deutsch lehren: Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache*. Frankfurt am Main: Moritz Diesterweg, 1991. ISBN 3-425-04373-0.
- CHODĚRA, Radomír. *Didaktika cizích jazyků : úvod do vědního oboru*. Praha: Academia, 2006. ISBN 80-200-1213-3.
- JANÍKOVÁ, Věra. *Aspekte des Hochschulfachs*. Brno: Masarykova univerzita, Pedagogická fakulta, 2001. ISBN 80-210-2344-9.

- JANÍKOVÁ, Věra. *Didaktik des Deutschen als Fremdsprache*. Brno: Pedagogická fakulta Masarykovy univerzity, Katedra německého jazyka a literatury, 2005. ISBN 80-210-3782-2.
- KOREIK, Uwe. *Deutschlandstudien und deutsche Geschichte : die deutsche Geschichte im Rahmen des Landeskundeunterrichts für Deutsch als Fremdsprache*. Hohengehren: Schneider Verlag, 1995. ISBN 3-87116-983-8.
- MACAIRE, Dominique. HOSCH, Wolfram. *Bilder in der Landeskunde*. Berlin: Langenscheidt, 1996. ISBN 3-468-49660-5.
- MAREŠ, Jiří. *Učení z obrazového materiálu*. In: ČÁP, Jan. MAREŠ, Jiří. *Psychologie pro učitele*. Praha: Portál, 2001. ISBN 80-7178-463-X.
- PRŮCHA, Jan. *Pedagogický slovník*. Eliška Walterová, Jiří Mareš. Praha: Portál, 1998. ISBN 80-7178-252-1.
- SASS, Anne. Filme im Unterricht – Sehen(d) lernen. *Fremdsprache Deutsch*. 2007, 36, 6-7. ISBN 978-3-19-369183-5.
- SCHERLING, Theo. SCHUCKALL, Hans Friedrich. *Mit Bildern lernen. Handbuch für den Fremdsprachenunterricht*. Berlin: Langenscheidt, 1996. ISBN 3-468-49995-7.
- STORCH, Günter. *Deutsch als Fremdsprache: Eine Didaktik*. Paderborn: Wilhelm Fink, 2009. ISBN 978-3-7705-3408-1.
- WEGENER, Anja et al. *Bilden mit Bildern. Visualisierung in der Weiterbildung*. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag, 2011. ISBN 978-3-7639-4865-9.

Wörterbücher:

- Lingea Lexicon 2002 [elektronický zdroj]. Brno: Lingea, 2002.

Internetquellen:

1. Offizielle Webseiten des Europarates

URL: <http://www.coe.int/aboutCoe/index.asp?page=quisommesnous&l=de>. (Stand: 15. 3. 2012)

URL: http://www.coe.int/t/dg4/linguistic/Cadre1_en.asp. (Stand: 15. 3. 2012)

2. GER auf den Webseiten von Goethe-Institut

URL: <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/303.htm>. (Stand: 20. 3. 2012)

URL: <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/5010101.htm>. (Stand: 20. 3. 2012)

URL: <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/5010102.htm>. (Stand: 20. 3. 2012)

URL: <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/5010103.htm>. (Stand: 20. 3. 2012)

URL: <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/5010201.htm>. (Stand: 20. 3. 2012)

URL: <http://www.goethe.de/z/50/commeuro/5010202.htm>. (Stand: 20. 3. 2012)

3. RVP Portal

URL: <http://rvp.cz/informace/dokumenty-rvp>. (Stand 5. 4. 2012)

4. Beispiel des RVPs für Gymnasien

URL: http://www.vuppraha.cz/wp-content/uploads/2009/12/RVPG-2007-07_final.pdf.

(Stand: 6. 4. 2012)

5. Beispiel des RVPs für die Fachrichtung Informationstechnologie

URL: <http://zpd.nuov.cz/RVP/ML/RVP%201820M01%20Informacni%20technologie.pdf>.

(Stand: 10. 4. 2012)

6. Beispiel des ŠVPs für Gymnasien

URL: http://fikus.omska.cz/SVP/SVP_GO_4.pdf.

(Stand: 10. 4. 2012)

7. Offizielle Webseiten des Verlages Fraus

URL: <http://ucebnice.fraus.cz/nemecky-s-usmevem-nove/>. (Stand: 1. 6. 2012)

URL: <http://ucebnice.fraus.cz/rozsireni/online-nemecky-s-usmevem/>. (Stand: 1. 6. 2012)

8. Offizielle Webseiten des Verlages Polyglot

URL: http://www.polyglot.cz/images/File/CZ_katalog_2012_web.pdf. (Stand: 5. 6. 2012)

URL: http://www.polyglot.cz/data/88_ssd1_obsah_student.pdf. (Stand: 5. 6. 2012)

9. Offizielle Webseiten des Verlages Hueber

URL: <http://www.hueber.de/sixcms/media.php/36/978-3-19-000619-9.pdf>. (Stand: 13. 6. 2012)

URL: http://www.hueber.de/seite/info_grammatik_ping. (Stand: 13. 6. 2012)

URL: http://www.hueber.de/sixcms/list.php?page=index_ping. (Stand: 13. 6. 2012)

URL: <http://www.hueber.de/sixcms/media.php/36/KB1Inhalt.pdf>. (Stand: 13. 6. 2012)

URL: http://www.hueber.de/seite/pg_info_willkommen_ddc. (Stand: 13. 6. 2012)

URL: http://www.hueber.de/seite/pg_lehren_kovo_ddc. (Stand: 14. 6. 2012)

URL: <http://www.hueber.de/shared/uebungen/deutschcom/>. (Stand: 14. 6. 2012)

URL: http://www.hueber.de/sixcms/media.php/36/978-3-19-001658-7_Inhaltsverzeichnis.pdf. (Stand: 14. 6. 2012)

10. Angaben über das Erscheinungsjahr

URL: <http://www.lit-on.de/v/artikel/lehrbuch-pingpong.neu.rsr.1-lehrbuch/>. (Stand: 15. 6. 2012)

URL: <http://www.lit-on.de/v/artikel/kursbuch-deutsch.com.1-kursbuch/>. (Stand: 15. 6. 2012)